Inhalt Content

Jörn Walter: Grußwort – Die Internationale Bauausstellung Hamburg und der „Sprung über die Elbe“ 6
Greeting—The IBA Hamburg and the „Leap across the Elbe“

Uli Hellweg: Vorwort – Projekte für die Zukunft der Metropole 10
Foreword—Projects for the Future of the Metropolis

Kurze Geschichte der Elbinsel(n) Wilhelmsburg 14
A Short History of the Elbe Island(s) Wilhelmsburg

Die Exzellenzkriterien der IBA Hamburg The IBA Hamburg's Excellence Criteria 18

Gebiete und Projekte der IBA Hamburg 20
IBA Hamburg—Area and Projects

K Das IBA-Leitthema Kosmopolis The IBA Key Theme Cosmopolis 22

K1 Bildungsoffensive Elbinseln Elbe Islands Education Drive 32
K1.1 Bildungszentrum Tor zur Welt Gateway to the World Educational Centre 38
K1.2 Haus der Projekte House of Projects 40
K1.3 Sprach- und Bewegungszentrum Centre for Language and Exercise 42
K1.4 Medienzentrum Kirchdorf Kirchdorf Media Centre 44
K1.5 Produktionsorientierung Production Oriented Education 44
K2 Weltquartier Global Neighbourhood 46
K2.1 Wohnungsbau Weltquartier Residential Development Weltquartier 48
K2.1.1 Altbausanierung Rehabilitation of Old Buildings 52
K2.1.2 Freiraumgestaltung Open Space Design 54
K2.1.3 Wohnungsbau am Gert-Schwämmle-Weg Residential Complex on Gert-Schwämmle-Weg 58
K2.1.4 Wohnungsbau an der Neuhöfer Straße Residential Complex on Neuhöfer Strasse 60
K2.2 Weimarer Platz 62
K2.3 Pavillon Weimarer Platz Pavilion Weimarer Platz 64
K2.4 Welt-Gewerbehof World Commercial Park 66
K3 Kreatives Quartier Elbinsel Elbe Island Creative Quarter 68
K3.1 Veringhöfe Nord: [KünstlerCommunity] Veringhöfe North: [ArtistCommunity] 72
K3.2 Veringhöfe Süd: Produktionsstätten Veringhöfe South: Production Facilities 74
K3.3 Kunst macht Arbeit Art Makes Work 76
K3.3.1 Kunst Werk Wilhelmsburg Art Work Wilhelmsburg 78
K3.3.2 Fahrradstadt Wilhelmsburg Cycle Town Wilhelmsburg 80
K3.3.3 Netzwerk für Musik von den Elbinseln Network for Music on the Elbe Islands 80
K3.4 Made auf Veddel Made on Veddel 82
K4 Interkulturelle Öffentliche Räume Intercultural Public Spaces 84
K4.1 Freizeitrundkurs Multipurpose Circuit 86
K4.2 Neugestaltung Berta-Kröger-Platz Restructuring of Berta-Kröger-Platz 88
K4.3 Rotenhäuser Feld 90
K5 Neue Hamburger Terrassen New Hamburg Terraces 92
K5.1 Geschosswohnungsbau Multistorey Apartment Block 96
K5.2 Baugemeinschaften Building Collectives 96
K6 Universität der Nachbarschaften University of the Neighbourhoods 98
K7 Veringeck – Interkulturelles Wohnen für pflegebedürftige Senioren 102
Veringeck–Growing Old in an Intercultural Community

M Das IBA-Leitthema Metrozonen The IBA Key Theme Metrozones 106

M1 Wilhelmsburg Mitte Wilhelmsburg Central 114
M1.1 Bauausstellung in der Bauausstellung Building Exhibition within the Building Exhibition 118
M1.1.1 Hybrid Houses 126
M1.1.2 Smart Material Houses 130
M1.1.3 Smart Price Houses 138
M1.1.4 Water Houses 144
M1.2 igs-Hallenkomplex igs Hall Complex 148
M1.2.3 Schwimmbad Swimming Bath 150
M1.3 Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt 152
New Building of the State Ministry for Urban Development and the Environment
M1.4 S-Bahnhof Wilhelmsburg Wilhelmsburg Urban Railway Station 156
M1.5 Schiffbarmachung der Rathauswettern Making the Rathauswettern Navigable 158
M1.6 Ausbau Kanustrecke und Wasserbecken Development of Canoe Route and Water Basin 160
M2 Georg-Wilhelm-Höfe Georg Wilhelm Courtyards 162
M3 Öffnung des Spreehafens Opening up Spreehafen 166
M3.1 Erschließung und Freiflächengestaltung Access and Landscape Design 168
M3.2 Fähranleger und Veringplatz am Ernst-August-Kanal 168
Landing Pier and Veringplatz at Ernst-August-Kanal
M3.3 Rundweg Spreehafen Spreehafen Path 170
M3.4 Fähranleger Klütjenfelder Hafen Klütjenfelder Hafen Landing Pier 172
M3.5 Kanuterrassen Canoe Terraces 174
M4 Harburger Schloßinsel 176
M4.1 Park auf der Schloßinsel Schloßinsel Park 178
M4.2 Quartier am Park Park Quarter 180
M4.3 Wohnen auf der Harburger Schloßinsel Living on Harburger Schloßinsel 182
M5 Harburger Binnenhafen Harburg Upriver Port 184
M5.1 Maritimes Wohnen am Kaufhauskanal Maritime Housing by the Kaufhauskanal 186
M7 Verlegung Wilhelmsburger Reichsstraße Transposition of Wilhelmsburger Reichsstrasse 188
M9 Neues Korallusviertel New Korallus District 190
RM1 Referenzprojekt Schleusengärten Bergedorf Reference project Bergedorf Lock Gardens 194
RM2 Referenzprojekt Neues Wohnen in Jenfeld Reference project New Living in Jenfeld 198
RM3 Referenzprojekt „Golden Stylz“ (Steilshoop) Reference project "Golden Stylz" (Steilshoop) 202

S Das IBA-Leitthema Stadt im Klimawandel 204
The IBA Key Theme Cities and Climate Change

S1 Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg 210
Climate Protection Concept Renewable Wilhelmsburg
S1.1 Energiebunker Energy Bunker 214
S1.2 Energieberg Georgswerder Energy Hill Georgswerder 218
S1.3 Energieverbund Wilhelmsburg Mitte Integrated Energy Network Wilhelmsburg Central 224
S1.4 Tiefengeothermie Wilhelmsburg Deep Geothermal Energy Wilhelmsburg 226
S1.6 Prima Klima-Anlage Top Climate Plan 228
S1.7 VELUX Model home 2020: LichtAktiv Haus VELUX Model home 2020: Light-Active House 232
S1.8 Nahwärmenetz Neue Hamburger Terrassen Local Heating Network New Hamburg Terraces 236
S2 IBA DOCK 238
S3 Open House 242
S4 Klimahäuser Haulander Weg Climate-Friendly Houses on Haulander Weg 246
S5 Hotel Veritaskai 250
S6 Tideelbekonzept – Pilotprojekt Kreetsand Tidal Elbe Concept—Pilot Project Kreetsand 252

CIDADE PARA TODOS. City for all – Ways to Vision 254
Zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen – Netzwerk „IBA meets IBA“ 258
On the Future of International Building Exhibitions—the "IBA meets IBA" Network
IBA at WORK – die Strukturen der IBA Hamburg IBA at WORK—the Structures of the IBA Hamburg 262
Bildnachweise Picture Credits 270

Vorwort –
Projekte für die Zukunft der Metropole

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Zur Halbzeit stellt auch die IBA Hamburg – einer guten Tradition der Bauausstellungen folgend – ihre Projekte und (Zwischen-)Ergebnisse vor und zur Diskussion. Nach drei Jahren Projektentwicklung stehen nun die meisten der ca. 50 Projekte dieser Internationalen Bauausstellung fest (siehe Plan Seite 20/21) – ein guter Zeitpunkt also, um sich über die IBA Hamburg in ihren Ausstellungen oder bei den zahlreichen angebotenen Führungen zu informieren.
Internationale Bauausstellungen haben eine lange Tradition. Schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts war es üblich, die neuesten bautechnischen Errungenschaften im Rahmen von Weltausstellungen einem großen, internationalen Publikum vorzuführen. Die wechselvolle Geschichte eigenständiger Bauausstellungen begann 1901 mit der Schau „Ein Dokument Deutscher Kunst" auf der Darmstädter Mathildenhöhe, die Baukunst und Wohnkultur vor dem Hintergrund einer umfassenden Lebensreformbewegung eine viel beachtete Plattform bot. Die Stuttgarter Weißenhofsiedlung (1927) und die Berliner „Interbau" im Hansaviertel (1957) gaben dem Neuen Bauen wichtige Impulse. Doch schon die IBA Berlin 1984/87 mit ihrem Leitbild einer „kritischen Rekonstruktion" der durch Krieg und Mauerbau schwer beschädigten Innenstadt, die erstmals auch Altbaubestände in eine IBA einbezog, verließ den Pfad „reiner" Bauausstellungen. Partizipative Prozesse und das Konzept der „behutsamen Stadterneuerung" läuteten eine neue Verfahrens- und Planungskultur ein, die in der Folge von vielen Städten nicht nur in Deutschland übernommen wurde.
Die drei folgenden Internationalen Bauausstellungen breiteten sich – auf jeweils eigenen Wegen und mit spezifischen Schwerpunkten – in die Fläche aus: Die IBA Emscher Park (1989–1999) im nördlichen Ruhrgebiet fand neue Nutzungen für Industriebauten und -flächen und rückte mit dem zentralen Emscher Landschaftspark und zahlreichen künstlerischen Interventionen unter freiem Himmel erstmals auch die Themen Landschaftsplanung und -architektur in den Fokus. Die IBA Fürst-Pückler-Land (1999–2010) kultiviert die Bergbaufolgelandschaft in der Niederlausitz und die IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2000–2010 widmet sich der Stabilisierung schrumpfender Städte – beide ziehen in diesem Jahr die Bilanz ihrer Arbeit.
Auch die Freie und Hansestadt Hamburg startete im Jahr 2006 eine Internationale Bauausstellung – und setzte an zum „Sprung über die Elbe", der den Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sowie dem Harburger Binnenhafen neue Impulse geben soll. Die IBA Hamburg will „Projekte für die Zukunft der Metropole" auf den Weg bringen und diese durch neue Strategien zu drei aktuellen und international diskutierten Themen der Stadtentwicklung konzeptionell untermauern. Dabei geht es zum einen um die Frage, wie eine immer internationaler und multikultureller werdende Stadtgesellschaft in Zukunft zusammenleben kann. Wir nennen dieses Leitbild in Anlehnung an den von Ulrich Beck geprägten Begriff des „kosmopolitischen Europas": Kosmopolis. Die Elbinseln sind schon heute eine „Kosmopolis", Heimat für Menschen aus über hundert Nationen. Die IBA hat im Leitthema Kosmopolis drei Handlungsfelder entwickelt, in denen durch Projekte und Konzepte vorbildliche Lösungen gefunden werden sollen. Im Zentrum steht das Thema Bildung. Eine Bildungsoffensive sucht dabei nicht nur nach neuen päd-

Foreword–
Projects for the Future of the Metropolis

Dear Reader,

Following a good tradition of building exhibitions, the IBA Hamburg presents its projects and the (interim) results, and invites to discussion in the IBA half time. After three years of project development, the majority of the approximately fifty projects of this international building exhibition are certain (see enclosed plan see page 20/21) – so it is a good point to get informed about the IBA Hamburg in its exhibitions or through the numerous guided tours on offer.
International building exhibitions have a long tradition. It was already common in the middle of the 19th century to present the latest achievements in building technology to a wide international audience in the framework of world exhibitions. The varied history of independent building exhibitions began in 1901 with the exposition "Ein Dokument Deutscher Kunst" (A Document of German Art) on the Mathildenhöhe (The Mathilde Heights) in Darmstadt. It provided a highly regarded platform for architecture and living culture against the backdrop of a widespread "Life Reform Movement." The Weißenhof settlement in Stuttgart (1927) and the Berlin "Interbau" in the Hansaviertel (1957) were important impulses for the "Neues Bauen" (New Building). But already the IBA Berlin 1984/87–with its vision of a "critical reconstruction" of its inner city heavily damaged by war and the construction of the Wall, and for the first time also included existing buildings in an IBA–left the path of "pure" building exhibitions. Participative processes and the concept of "gentle urban renewal" heralded a new procedure and planning culture, which consequently would be assumed by many cities and not only in Germany.
The following three international building exhibitions broadened their scopes, each in their own way and with a specific focus: the IBA Emscher Park (1989-1999) in the northern Ruhr area found new uses for industrial buildings and terrains, and placed landscape planning and architecture in the spotlight for the first time with the central Emscher Landscape Park and the numerous open-air artistic interventions. The IBA Fürst-Pückler-Land (1999-2010) cultivates the post-mining landscape in the Niederlausitz, and the IBA Urban Redevelopment Saxony-Anhalt 2000-2010 is dedicated to the stabilisation of shrinking cities – both will draw the balance of their work this year.
Also the Free and Hanseatic City of Hamburg started an international building exhibition in 2006 and set out on a "Leap across the Elbe," which should create new impulses for the Elbe islands Wilhelmsburg and Veddel along with the Harburg upriver port. The IBA Hamburg wants to develop "projects for the future of the metropolis" and conceptually underpin them with new strategies for three topical and internationally discussed urban planning themes. On one hand, it deals with the question of how an increasingly international and multicultural urban society can co-exist in the future. With reference to the term "cosmopolitan Europe" coined by Ulrich Beck, we call this key theme "Cosmopolis." The Elbe islands are already today a "Cosmopolis," home to people from more than hundred nations. Within the key theme Cosmopolis, the IBA has developed three fields of activity in which exemplary solutions should be found through projects and concepts. The topic of education takes central stage. An education drive searches not only for new pedagogic and conceptual ways to improve the

Kurze Geschichte der Elbinsel(n) Wilhelmsburg

Neben der HafenCity hat sich die Freie und Hansestadt Hamburg mit dem sogenannten „Sprung über die Elbe“ noch ein zweites ehrgeiziges und langwieriges Stadtentwicklungsprojekt vorgenommen. Anders als bei der Transformation eines innenstadtnahen Hafenareals in ein neues Stadtquartier geht es bei der Weiterentwicklung der Elbinseln vor allem um Stadtreparatur, soziale Stabilisierung und die Erschließung brachliegender Potenziale in der Stadt. Das räumliche Leitprojekt „Sprung über die Elbe“, das der Hamburger Senat 2004 ins Leben gerufen hat und das seit Ende 2006 mithilfe der Internationalen Bauausstellung aktiviert wird, lenkt den Blick nicht nur auf die „Projekte für die Zukunft der Metropole“, sondern auch auf die im wahrsten Sinne des Wortes bewegte und facettenreiche Geschichte der Elbinseln.

Die durch Eindeichungen zusammengeschlossenen Stadtteile Wilhelmsburg, Veddel, Kleiner Grasbrook und Steinwerder bilden mit 52 Quadratkilometern Gesamtfläche die größte Flussinsel Europas. Von Norder- und Süderelbe eingefasst, befindet sie sich in einer der dynamischsten Wasserlandschaften Deutschlands: dem durch die Gezeiten der Nordsee geprägten Unterlauf und dem Mündungsbereich der Elbe. Ebbe und Flut sowie Sturmfluten – wie jene verhängnisvolle im Jahr 1962, die über 200 Menschen das Leben kostete – mit ihren ausgeprägten Sedimentations- und Erosionsprozessen halten die Landschaft des Stromspaltungsgebietes fortwährend in Bewegung. Doch nicht nur der beständige Gezeitenwandel und die Sedimentation – also natürliche Phänomene – sondern auch der Mensch wirkt seit langem als gestaltende Kraft auf die Flusslandschaft ein.

Ausschnitt aus der Elbkarte des Melchior Lorichs von 1568 / Detail of Melchior Lorichs' map of the Elbe from 1568

A Short History of the Elbe Island(s) Wilhelmsburg

Next to the HafenCity, the Free and Hanseatic City of Hamburg set out to undertake a second ambitious and long-term urban development project, the so-called "Leap across the Elbe." Unlike the transformation of an inner city port terrain into a new city quarter, the further development of the Elbe islands is more about urban repair, social stabilisation, and the utilisation of hidden potentials in the city. The key spatial planning project "Leap across the Elbe," which the Hamburg Senate brought to life in 2004 and has been set in motion with the help of the Internationale Bauausstellung since the end of 2006, draws attention not only to the "projects for the future of the metropolis" but also to the literally shifting and multi-faceted history of the Elbe islands.

With their combined 52 square kilometres of total surface area, the Elbe islands Wilhelmsburg, Veddel, Kleiner Grasbrook, and Steinwerder—which have been consolidated by embankments—form the biggest river island in Europe. Bordered by the northern and southern Elbe River, it is one of Germany's most dynamic water landscapes: the lower course of the river tide-washed by the North Sea and the mouth of the Elbe. High and low tides, and also storm floods—like the fateful one in 1962 where more than 200 people lost their lives—keep the landscape of the river divide in constant motion with their distinct processes of sedimentation and erosion. However, it is not only the continuous tides and sedimentation—thus natural phenomena—but also humans whose actions have shaped the river landscape for a long time.

As only the two Geest areas along the glacial valley were suitable for settlement—today's Hamburg city area in the north and Harburg to the south of the Elbe—the Elbe islands have only been populated since the 12th century. Farming and livestock breeding were done on the fertile wetlands, which were unprotected against floods; bird catching and, of course, fishing were also important. At this time, humans primarily utilised the available resources on the islands and adapted their lifestyles and economic activities to the natural water dynamic. In 1189, the Hamburg harbour was founded.

Around 1300, the first dikes were laid out on the Elbe islands to enable a more intensive usage of the inner agricultural grounds. But since they could not weather the storm tides, the landscape turned into a group of islands in the 14th and 15th century. However, early river management measures, dike building, and new drainage techniques enabled better usage and inhabitation of the Elbe islands, which would now develop into the supplier of vegetables and milk for the City of Hamburg. Long stretches of farm settlements evolved along the dikes, where also craftsmen and merchants lived. Due to technological innovations, especially in water management and dike building, not only the shape and surface of the Elbe islands changed but also the elevation and the tidal water levels.

In 1672, the Elbe island Wilhelmsburg was given its name: Duke Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle purchased the islands Stillhorn, Georgswerder, and Rotehaus and built a dike that grouped them together with the Reiherstieg area. In addition to further intensified agriculture—a result of the introduction of drainage mills and new dike construction techniques—also other economic branches emerged such as timber trade and the first wharfs. In 1852, a new, higher ring dike enclosed the residential and agricultural areas of Wilhelmsburg.

As a consequence of industrialisation, Wilhelmsburg—with its land reserves, direct access to the water, and railway connection (since 1872)—became an ideal, rapidly-growing industrial and harbour location. The establishment of the Hamburg Free Harbour in 1888 caused profound changes in the north and the west of the biggest Elbe island, while the rural landscape to the east of the railway was preserved. Extensive housing construction took place from 1900 on for the numerous workers who were now moving to the area—many of them came as immigrants from Catholic Poland—which resulted in a population increase from 1,432 in

Thesen zur Integration im öffentlichen Raum

Die IBA Hamburg möchte in Zusammenarbeit mit der internationalen gartenschau 2013 unter dem Leitthema „Stadt für alle – Interkulturelle öffentliche Räume“ einen Beitrag zur Entwicklung der „Kosmopolis“ leisten. Ziel dieser Thesen ist es, einen Diskussionsprozess einzuleiten und dafür zu sensibilisieren, welche Bedeutung öffentliche Räume für das Zusammenleben einer internationalen Stadtgesellschaft haben.

Präambel

Städte sind Lebensorte für Menschen und soziale Gruppen mit unterschiedlichen sozioökonomischen Bedingungen, kulturellen Hintergründen und Lebensstilen. Aus dem Aufeinandertreffen von vielfältigen Kulturen und Milieus eröffnen sich neue Chancen. Die Kombination unterschiedlicher Sichtweisen und Ideen schafft Neues. Mit zunehmender Vielfalt können aber auch Reibungen und Konflikte entstehen und sich verschärfen. Deshalb sind Regeln und soziale Kontrolle für die Nutzung öffentlicher Räume notwendig.

Der öffentliche Raum in der Tradition der europäischen Städte ist ein hohes Gut: Straßen, Plätze, Parks sind Orte des Austauschs, der zufälligen Begegnung und des Kennenlernens unterschiedlicher Menschen, Kulturen und Lebensstile. Damit sind öffentliche Räume an sich interkulturell. Sie haben nicht nur eine grundsätzliche Bedeutung für die funktionale Vernetzung der Stadt, sondern sie bilden auch einen wichtigen Rahmen für das alltägliche Leben der Menschen und das zivilgesellschaftliche Miteinander. Darum erfordert der Umgang mit öffentlichen Räumen Sensibilität und dauerhafte Aufmerksamkeit.

Die soziale und kulturelle Vielfalt der Bevölkerung der Elbinseln birgt ein großes Potenzial. Mit über 100 Nationalitäten auf 35 Quadratkilometern des IBA-Projektgebiets wird gezeigt, wie unterschiedliche Kulturen und soziale Gruppen ein gemeinsames Stadtgefühl entwickeln können. Die öffentlichen Räume sind hierbei wichtige Orte der interkulturellen Begegnung und Integration. Deshalb sollen auf den Elbinseln Räume entstehen, die den Ansprüchen der unterschiedlichen Gruppen der Stadtgesellschaft gerecht werden.

These 1: Alle haben das Recht auf Teilhabe im öffentlichen Raum.

Öffentliche Räume sind ein wesentlicher und notwendiger Bestandteil des alltäglichen Lebens. Die Nutzung der öffentlichen Räume ist freiwillig. Das soziale Miteinander soll allen ohne Einschränkungen möglich sein. Öffentliche Räume sollen offen für interkulturelle Vielfalt sein.

These 2: Öffentliche Räume sind Ausdruck der Vielfalt der Stadtgesellschaft.

Die Stadtgesellschaft besteht aus Personen und sozialen Gruppen mit unterschiedlichen Lebensstilen und kulturellen Hintergründen. Es sind Frauen und Männer, alte Menschen, Kinder und Jugendliche, Arme und Reiche. Sie haben unterschiedliche Auffassungen von den öffentlichen Räumen und deren Bedeutung und nutzen diese unterschiedlich, zum Beispiel als Einheimische und Zugezogene, als Gesunde und Gebrechliche, als mobile und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen, als Erwerbstätige und Erwerbslose. Die Gestalt der öffentlichen Räume drückt das Selbstverständnis der Stadtgesellschaft an den jeweiligen Orten aus. Wie die Stadtgesellschaft insgesamt, verändern sich auch öffentliche Räume in ihrer Bedeutung und Gestaltung.

These 3: Öffentliche Räume bieten Chancen für Begegnungen, Miteinander und Distanz.

In öffentlichen Räumen finden Begegnungen unterschiedlicher Menschen, sozialer Gruppen und Lebensstile statt. Das Spektrum der Begegnungen reicht von Negieren, „höflicher Nichtbeachtung“, passiver Beobachtung

Theses for Integration in Public Space

Under the key theme of "City for All—Intercultural Public Spaces," the IBA Hamburg in cooperation with the internationale gartenschau 2013 would like to contribute to the development of the "Cosmopolis." The aim of these theses is to initiate a discussion process and create an awareness of the role that public spaces play in the communal life of an international urban society.

Preamble

Cities are habitats for people and social groups with different socioeconomic conditions, cultural backgrounds, and lifestyles. New chances emerge in the clash of diverse cultures and milieus. The combination of different ideas and ways of seeing is a motor of innovation. But increasing diversity can also lead to conflicts and escalation. Thus, rules and social control are needed for the usage of public space.

In the tradition of European cities public spaces are cherished goods: streets, squares, and parks are places for exchange, coincidental encounters, and getting to know other people, cultures, and lifestyles. This makes public spaces intercultural per se. Public spaces not only have a fundamental importance for the functional interconnectedness of the city, they also create an important framework for people's daily lives and for cooperation in civil society. For this reason, sensitivity and continuous attention are required when dealing with public spaces.

The social and cultural diversity of the Elbe Islands population represents a great potential. With over forty nationalities upon thirty-five square kilometres of the IBA project area, it illustrates how diverse cultures and social groups can develop a collective urban feeling. Here, the public spaces are important sites of intercultural encounters and integration. Therefore, places should develop on the Elbe islands that fulfil the demands of the diverse groups in the urban community.

Thesis 1: Everyone has the right to participate in public space.

Public spaces are an integral and necessary component of everyday life. The use of public spaces is voluntary. Social interaction should be possible for all and without restrictions. Public spaces should be open for intercultural diversity.

Thesis 2: Public spaces are the expression of the urban community's diversity.

The urban community consists of people and social groups with different lifestyles and cultural backgrounds. There are men and women, elderly and children, rich and poor. They have different perceptions of the public spaces and their purpose, and different people use them in different ways: whether native or immigrant, healthy or frail, mobile or disabled, employed or unemployed. The design of the public spaces expresses the self-conception of the urban community at the respective locations. Like the urban community on the whole, the public spaces also change in their meaning and design.

Thesis 3: Public spaces present opportunities for encounters, interaction, and distance.

Encounters between different people, social groups, and lifestyles take place in public spaces. The spectrum of encounters includes avoidance, polite disregard, passive observation of other's actions and active interaction. Encounters in public spaces are moments of contact based on mutual respect and openness, but they are also moments of friction and conflict. When conflicts are resolved in a constructive manner, they can lead to new qualities in the usage of public spaces.

Thesis 4: Public spaces have different functions.

Public spaces provide opportunities for diverse types of use and activity. There are public spaces near residential areas, transitory spaces, and

Für den Bereich Berufsorientierung, -vorbereitung und -qualifizierung soll in Kooperation aller beteiligten Akteure ein strukturiertes Übergangsmanagement ausgearbeitet werden. Zwischen Schulen und Unternehmen werden gegenwärtig konkrete Partnerschaften entwickelt, zum Beispiel für Praktika, Ausbildungsplätze, Schülerfirmen und Unterrichtsprojekte.

Visionsbild der Bildungsoffensive Elbinseln / Vision image of the Elbe Islands Education Drive

Nach vorne geschaut

Nach drei Jahren Bildungsoffensive kann eine Zwischenbilanz gezogen werden: Bildungseinrichtungen betrachten sich verstärkt als Teil einer Entwicklungsstrategie für den ganzen Stadtteil. Sie schärfen ihre Profile und festigen die Zusammenarbeit, um zu einem integrierten gemeinsamen Angebot für die ganze „Lernlandschaft" zu gelangen. Damit wachsen die Chancen, dass die Bildungseinrichtungen als bedeutungsvoller Standortfaktor wahrgenommen werden. Bei der Profilierung der Angebote wird intensiv daran gearbeitet, dass Bildungseinrichtungen integrativ wirken und alle Talente fördern – in allen Altersgruppen. Die Profile des „Bildungszentrums Tor zur Welt" (siehe K1.1) und des „Sprach- und Bewegungszentrums" (siehe K1.3) sind schon jetzt in besonderer Weise von diesen Zielen geprägt.

For the theme professional orientation, preparation, and qualification, a structured transitional management should be worked out in collaboration with all involved protagonists. Presently, concrete partnerships are being developed between schools and companies, for example, for internships, apprenticeships, student companies, and class projects.

Looking Ahead

After three years of the Bildungsoffensive Elbinseln, an interim balance can be drawn: educational facilities see themselves more and more as part of a development strategy for the entire district. They are sharpening their profiles and strengthening cooperations in order to arrive at an integrated collective service for the learning landscape as a whole. In this way, the chances for the educational facilities to be perceived as a significant location factor grow. During the profiling of the services, intensive work was dedicated to ensuring that the educational facilities have an integrative effect and support all types of talent—and in all age groups. It can already be seen that the profiles of the "Bildungszentrum Tor zur Welt" (Gateway to the World Educational Centre, see K1.1) and the "Sprach- und Bewegungszentrum" (Centre for Language and Exercise, see K1.3) have been influenced in a special way by these goals.

Luftbild mit dem einmontierten Entwurf für das „Bildungszentrum Tor zur Welt" (rechts; Entwurf: bof architekten mit Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten) und dem bestehenden Gymnasium Kirchdorf-Wilhelmsburg (links) / Aerial photo with an inserted design for the Gateway to the World Educational Centre (right; design: bof architekten with Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten) and the existing Kirchdorf-Wilhelmsburg secondary school (left)

K2.1.1 Altbausanierung

Herzstück des künftigen Weltquartiers sind die Bestandsbauten der ehemaligen Arbeitersiedlung mit dreigeschossigen Gebäuden aus den 1930er Jahren. Diese zeichnen sich durch eine zurückhaltende, pragmatische Gestaltung mit einheitlichen Klinkerfassaden aus. Die ansonsten weitgehend schmucklosen Zeilenbauten sind lediglich an den Eingängen in Form eines Betonrahmens betont. Die Wohnungen bestehen überwiegend aus zweieinhalb bis drei Zimmern, davon ein Durchgangszimmer, und kleinen Bädern. Sie verfügen nicht über Abstellräume oder Balkone, zudem entspricht ihre Wärmedämmung nicht mehr heutigen Komfortansprüchen.
Mit der umfassenden Sanierung und Wohnraumerweiterung der Bestandsbauten wurde das beim Wettbewerb siegreiche Lübecker Büro kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur (kfs) beauftragt. In den Gebäuden Weimarer Straße 80–98 werden zunächst 80 Wohnungen umgebaut und zur Gartenseite um eine rund zwei Meter tiefe „Regal-Zone" ergänzt, die Raum sowohl für Loggien als auch für die Erweiterung der Wohnräume bietet. Die Gartenseite erhält damit ein neues Erscheinungsbild mit Vor- und Rücksprüngen in den Wohnraumerweiterungen sowie mit geschosshohen Fenstern, die die Räume besser zum Freiraum öffnen. Straßenseitig wird die Backsteinfassade erhalten und durch neue vorgestellte Eingangsbereiche ergänzt.

Blick von der angebauten „Regal-Zone" eines Altbaus auf die um eine ebensolche erweiterte Gartenfassade eines anderen Altbaus, der im Dachgeschoss um „Boxen" erweitert ist (Entwurf: kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck mit Sven Andresen und Urte Schlie Landschaftsarchitektur, Lübeck) / View from the complementing "shelf-zone" of an old building onto the likewise extended garden façade of another old building which is also extended by "boxes" on the attic (design: kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck with Sven Andresen und Urte Schlie Landschaftsarchitektur, Lübeck)

Durch die Neuordnung der Grundrisse erhalten alle Wohnungen einen Abstellraum. Zudem werden die Bäder vergrößert und die Durchgangszimmer werden aufgelöst. Alle Zimmer sind künftig direkt vom Flur aus zugänglich. In einem Teil der Wohnungen kann durch eine interne Tür der Bad-Schlaf-Bereich vom WC-Wohn-Bereich getrennt werden. So kann einem kulturell bedingten Wunsch nach separierten Männer-Frauen-Bereichen Rechnung getragen werden. Außerdem kann, soweit es die alte Baustruktur ermöglicht, die Essküche über eine Schiebetür mit dem Wohnraum verbunden werden.
In den Dachgeschossen werden Zwei-Zimmer-Wohnungen untergebracht. Diese treten in Form von „Boxen", die in die Dachstühle integriert sind und noch über die Außenwände hinauskragen, stadträumlich in besonderer Weise in Erscheinung. In den Boxen können Wohn-, Ess- und Kochbereiche ohne Beeinträchtigung durch Dachschrägen untergebracht werden.
Die Energiebilanz der Bestandsgebäude wird durch eine neue, gedämmte Dachkonstruktion sowie die Dämmung der Außenwände und der Kellerdecke sowie durch neue Fenster erheblich verbessert: Der Primärenergiebedarf nach der Sanierung (unter Verwendung regenerativer Energie aus dem Energiebunker, siehe S1.1) wird 9,7 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr betragen. Mit der Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts ist noch 2010 zu rechnen. Ziel ist es, bis 2013 alle Bestandsgebäude nach den Plänen des Lübecker Büros kfs zu sanieren.

K2.1.1 Rehabilitation of Old Buildings

Schnitt durch einen erweiterten Altbau mit „Regal-Zone" und Dachgeschoss-„Box" (Entwurf: kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck) / Section through an extended old building with the "shelf-zone" and attic "box" (design: kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck)

The existing three-storey buildings of the former worker settlement from the nineteen-thirties form the heart of the future Weltquartier neighbourhood. They are characterised by their modest, pragmatic design and uniform clinker façades. The otherwise unadorned row houses are only accentuated by a concrete frame around the entrances. The buildings consist primarily of two-and-a-half to three-room apartments, one of which is a walk-through room, with a small bathroom. There are no storage spaces or balconies, and the level of insulation also does not fulfil current comfort standards.
The competition winner, krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur (kfs) from Lübeck, has been commissioned with the comprehensive restoration and living space extension of these existing buildings. First, eighty apartments in the houses Weimarer Strasse 80–98 will be rebuilt, and they will be complemented with a circa two-metre-deep "shelf-zone" on the garden side, creating space for loggias and additional living area. The garden side will hereby attain a new appearance with the alternating protrusions and setbacks of these extensions, and with the room-height windows that better open up the rooms to the green. The brick façades are preserved on the street side and complemented with new extensions of the entrance areas.
In the new designs of the floor plans, all of the units gain a storage space. Additionally, the bathrooms will be enlarged and the walk-through rooms eliminated. In the future, it will be possible to access all rooms directly from the hallway. In some of the apartments, the bath and bedroom area can be separated from the water closet and living room area by an internal door. In this manner, a culturally-informed wish for separate men and women's zones can be accommodated. Furthermore, a sliding door enables the kitchen-dining room to be connected with the living room, to the extent that it is possible within the old structure.
Two-room apartments will be built into the attic spaces in the form of "boxes," which will be integrated into the roof trusses and cantilever over the outer walls, creating a unique urban look and feel. Living, dining, and kitchen areas can be situated in these boxes without the limitations caused by pitched roofs.
The energy consumption of the existing houses will be significantly reduced through the new insulated roof constructions and the new windows, and by insulating the outer walls and the ceiling of the cellar. The primary energy need after rehabilitation (with regenerative energy from the "Energy Bunker," see S1.1) will amount to 9.7 kilowatt-hours per square metre annually. The completion of the second construction phase is expected in 2010. The goal is to rehabilitate the entire housing stock by 2013 following the plans of the Lübeck-based office kfs.

Projektname Name of project	K2.1.1 Wohnungsbau Weltquartier – Altbausanierung K2.1.1 Global Neighbourhood Housing—Rehabilitation of Old Buildings
Projektträger Body responsible for the project	SAGA GWG SAGA GWG
Architekten Archtitects	kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck; Knerer und Lang Architekten, Dresden kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck; Knerer und Lang Architekten, Dresden
Geförderte Wohnungen Subsidised apartments	535 Wohnungen, die mit Fördermitteln modernisiert, umgebaut und neugebaut werden 535 apartments being refurbished, converted, or newly built with public subsidies
Realisierungszeitraum Period of realisation	2009–2013
Investitionsvolumen Investment volume	ca. 38,5 Mio. Euro approx. 38.5 million Euros
Projektstand Sommer 2010 Project status summer 2010	1. und 2. Bauabschnitt sind fertiggestellt. 1st and 2nd construction phase completed
Projektpartner Project partners	Pro Quartier Pro Quartier
Internet	www.saga-gwg.de; www.kfs-architekten.de; www.knererlang.de; www.proquartier.de

K3.3.2 Fahrradstadt Wilhelmsburg

Das Kooperationsprojekt „Fahrradstadt Wilhelmsburg" verfolgt die zentralen Ziele, Spaß, Bewegung und Mobilität zu fördern, Arbeit zu schaffen und das Klima zu schützen.

Die Projektpartner SBB Kompetenz gGmbH (SBB) und Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg e.V. (AIW) haben den „Arbeitskreis Fahrradstadt Wilhelmsburg" mitgegründet und ein lebendiges Netzwerk lokaler und regionaler Akteure geknüpft. Sie verfügen über langjährige Erfahrungen, geförderte Beschäftigungsverhältnisse mithilfe von Aktivitäten rund ums Fahrrad zu schaffen. Im Rahmen des Projekts „Fahrradstadt Wilhelmsburg" sollen diese befristeten Beschäftigungsformen verstetigt und ausgeweitet werden.
Die SBB hat 50 Langzeitarbeitslose unter Anleitung für *Fahrrad-Insel-Touren* (FIT) in Beschäftigung gebracht: Sie konzipieren in Zusammenarbeit mit Initiativen und Unternehmen Radtouren durch Wilhelmsburg, dokumentieren und bewerben sie und führen sie selbst durch. Zudem hat FIT eine Radfahrschule gegründet, die künftig in das „Sprach- und Bewegungszentrum" (siehe K1.3) integriert werden soll. FIT-Werkstätten produzieren Spezialräder, zum Beispiel für die Radfahrschule und für Transporte, und den „Wilhelmsburger Fahrradständer", der – mit Bezug zum IBA-Thema „Kreative Ökonomien" – aus einem Stadtteilwettbewerb der SBB hervorgegangen ist.
Die AIW plant die Errichtung von *Fahrradstationen in Wilhelmsburg*. Sie verfolgen neben dem Angebot eines günstigen Fahrradservices und preisgünstiger Fahrräder die Zielsetzung, Aktivjobber über eine Beschäftigung in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.
Die Initiative *Tourismus-Marketing „Information Wilhelmsburg"* ist der verbindende Faktor zu anderen Aktivitäten und Arbeitsgruppen, wie beispielsweise der Untergruppe „Gastronomie" des Arbeitskreises „Wirtschaft und Beschäftigung" in Wilhelmsburg oder weiteren Initiativen rund um Übernachtung, Tourismus und Gastronomie sowie der igs 2013.
Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V. arbeitet in Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen seit längerem am *Anschluss Wilhelmsburgs an den Elbe-Radwanderweg*. Die Vernetzung mit anderen Teilprojekten der „Fahrradstadt Wilhelmsburg" wird ein fahrradtouristisches Gesamtprojekt Wilhelmsburg befördern und ein gemeinsames Stadtteilmarketing unterstützen.

Impressionen von Veranstaltungen des Arbeitskreises Fahrradstadt Wilhelmsburg

www.fahrradstadt-wilhelmsburg.de

K3.3.2 Cycle Town Wilhelmsburg

The main goals of the cooperative project "Fahrradstadt Wilhelmsburg" (Cycle Town Wilhelmsburg) are to promote fun, exercise, and mobility, and to create work and protect the climate.

Among other project partners, SBB Kompetenz gGmbH (SBB) and the Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg e.V. (AIW) have founded the "Arbeitskreis Fahrradstadt Wilhelmsburg" (Work Group Cycle Town Wilhelmsburg) and created a lively network of local and regional protagonists. They have many years of experience in the creation of funded employment through activities around the bicycle. These temporary forms of employment will be strengthened and expanded upon in the framework of the project "Fahrradstadt Wilhelmsburg".
The SBB created guided jobs for 50 long-term unemployed people with "Fahrrad-Insel-Touren" (FIT, Island Bicycle Tours): in cooperation with diverse initiatives and companies, they organise bike tours through Wilhelmsburg, document and promote them, and personally conduct them. FIT also founded a bicycle school that will become a part of the "Sprach- und Bewegungszentrum" (Centre for Language and Exercise; see K1.3). The FIT workshops produce special bicycles—for example, for the bicycle school or for deliveries—and the "Wilhelmsburg bike stand," a project which came out of a SBB neighbourhood competition with reference to the IBA theme "Kreative Ökonomien" (Creative Economies.)
The AIW is planning "Fahrradstationen in Wilhelmsburg" (Bicycle Stations). In addition to offering an affordable bicycle service and cheap bicycles their goal is to create employment positions for active jobbers.
The initiative "Tourismus-Marketing 'Information Wilhelmsburg'" is the connecting thread to other activities and work groups in Wilhelmsburg, such as the subgroup "Gastronomie" of the work group "Wirtschaft und Beschäftigung" (Economy and Employment) or other initiatives around accommodation, tourism, and gastronomy, as well as the igs 2013.
In cooperation with other initiatives, the "Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V." (Future Wilhelmsburg Elbe Island Association) has already been working longer on the Wilhelmsburg connection with the "Elbe-Radwanderweg" (Elbe Bike Trail). Its connection with other "Fahrradstadt Wilhelmsburg" subprojects will enhance the greater bicycle tourism project in Wilhelmsburg and support a common district marketing concept.

Impressions from events of the Work Group Cycle Town Wilhelmsburg

K3.3.3 Netzwerk für Musik von den Elbinseln

Das Bürgerhaus Wilhelmsburg mit seiner 25-jährigen Geschichte fungiert als konzeptionelle Brücke zwischen den sozialen Orten und Milieus des Stadtteils. Da insbesondere die Musik als „universelle Weltsprache" das Potenzial hat, kulturübergreifend zu wirken, rief das Bürgerhaus im Jahr 2008 das Netzwerk „Musik von den Elbinseln" ins Leben. Seit zwei Jahren verknüpft das Netzwerk Musikakteure, von Musikern über Musiklehrer bis hin zu den Veranstaltungsorten und musikwirtschaftlichen Unternehmen.

Vom ersten Aktionstag „Hier spielt die Musik: Musik von den Elbinseln" im September 2008 über das Elbinsel-Gipsy-Festival (erstmals im März 2009), eine Elbinsel-Musiklehrerkonferenz (im Mai 2009), eine musikalische Reise durch die Klangwelten Hamburgs („ExTra Hamburg", erstmals im Juni

K3.3.3 Network for Music on the Elbe Islands

With a 25-year-long history the Bürgerhaus Wilhelmsburg (Wilhelmsburg community centre) functions as a conceptual bridge between the social spaces and milieus of the district. Since especially the "universal language" of music has the power to span across cultures, the Bürgerhaus initiated the "Netzwerk für Musik von den Elbinseln" (Network for Music on the Elbe islands) in the year 2008. Since two years, the network has been bringing together protagonists, from musicians and music teachers to event locations and companies active in the music economy.

From the first action day "Hier spielt die Musik: Musik von den Elbinseln" in September 2008 to the Elbe island Gipsy festival (for the first time in March 2009), an Elbe island music teacher conference (in May 2009), a musical journey through Hamburg's sonic worlds ("ExTra Hamburg", for the first

K5.1 Geschosswohnungsbau

Für den Geschosswohnungsbau hatte die Wettbewerbsjury den Entwurf von Hauschild + Siegel Architekten, Kopenhagen und Hamburg (2. Preis), empfohlen. Im April 2010 begannen die Baumaßnahmen, im Jahr 2011 soll der Neubau mit 57 frei finanzierten und preisgebundenen Mietwohnungen am Gebietseingang bezogen werden können.
Besonders prägend für den Neubau sind die Gemeinschaftsräume. Hierzu zählen unter anderem die Laubengänge, die sich jeweils maximal drei Wohnungen teilen: Diese halb öffentlichen, halb privaten Zwischenzonen werden so gestaltet und möbliert, dass sie sich als Aufenthaltsort für einen Klönschnack und zum Spielen eignen. Auf verschiedenen Ebenen des Gebäudes und ebenfalls jeweils nur durch eine eingeschränkte Zahl von Mietern zu nutzen, sind großzügige Gemeinschaftshöfe vorgesehen, die als Garten und zum Spielen genutzt werden können.

Gartenansicht eines Baugruppenhauses nach dem Entwurf von LAN Architecture* – und ein Kampagnenpfeil der IBA Hamburg / Garden view of a building collectives house designed by LAN Architecture*— and a campaign arrow of the IBA Hamburg

K5.1 Multistorey Apartment Block

The jury recommended realising the design of a multistorey apartment block by Hauschild + Siegel Architects, Copenhagen and Hamburg (second Prize). Building measures began in April 2010 and in 2011 it should be possible to move into the new building situated at the start of the planning area, which will comprise fifty-seven independently financed and price-controlled apartments for rent.
The communal areas are a special characteristic of the new building. Among others, these include the walkways, which are shared by a maximum of three apartments: these semipublic, semiprivate interim zones will be designed and furnished so that they are suitable places to linger for a while, chatting, or playing games. Spacious, shared "yards" are also planned on different levels of the building; also only accessible to a limited number of tenants, these can be used as gardens and places for children to play.

Ansicht des Geschosswohnungsbaus nach dem Entwurf von Hauschild + Siegel Architekten / View of the apartment complex designed by Hauschild + Siegel Architekten

K5.2 Baugemeinschaften

Das Konzept der Baugemeinschaften ist in Hamburg nördlich der Elbe bereits etabliert. Vielerorts sind positive Beispiele zu sehen – überwiegend Mehrfamilienhäuser, in denen jede Partei im Rahmen eines vom gemeinsamen Architekten in Abstimmung mit der gesamten Baugemeinschaft erarbeiteten Grundkonzepts eine individuelle Eigentumswohnung plant. Bei den Baugemeinschaftsprojekten „Neue Hamburger Terrassen" geht es dagegen um die Realisierung von Stadthäusern als eine Art moderner, multifunktional nutzbarer Reihenhäuser.
Die dreigeschossigen Stadthäuser, die auf den fünf südlichen Baufeldern der Neuen Hamburger Terrassen in ökologischer Bauweise entstehen werden, sind den für Hamburg typischen Terrassenhäusern aus der Gründerzeit mit ihren kleinteiligen Hinterhofbauten nachempfunden. Die flexiblen Grundrisse der bis zu 160 Quadratmeter großen Wohnungen sind auf den speziellen Raumbedarf von Familien oder Wohngemeinschaften zugeschnitten. So können zum Beispiel ein Heimarbeitsplatz oder separate Wohneinheiten für weitere Familienangehörige – Stichwort: Mehrgenerationenwohnen – einbezogen werden. Insgesamt sind bis zu 50 Wohneinheiten vorgesehen.
Bis Mitte Januar 2010 waren die fünf Baufelder exklusiv für Baugemeinschaften reserviert. 120 Interessenten haben sich mit den Entwürfen der drei Büros KohlmayerOberst Architekten, LAN Architecture* und Architekturbüro Wallner – allesamt Sieger oder Preisträger aus dem im September 2008 entschiedenen europaweiten Ideen- und Realisierungswettbewerb – auseinandergesetzt und intensive Gespräche mit den Architekten geführt. Die aus diesem Prozess hervorgegangene Baugemeinschaft hat sich für vier Baufelder beworben und nutzt aktuell die erteilte Anhandgabe zur Ausarbeitung des Bauantrags. Der inhaltliche Fokus der Baugemeinschaft liegt dabei auf dem Mehrgenerationenwohnen. Das verbleibende Grundstück wird öffentlich ausgeschrieben.

Ansichten von Baugemeinschaftshäusern nach Entwürfen von KohlmayerOberst Architekten (links) und Architekturbüro Wallner (unten) / Views of building collective houses designed by KohlmayerOberst Architekten (left) and Architekturbüro Wallner (below)

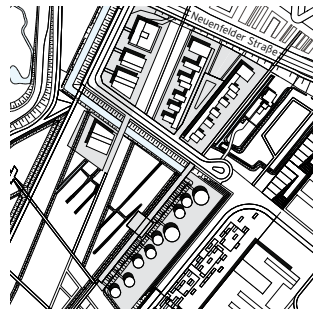
K5.2 Building Collectives

The concept of building collectives is already established north of the Elbe in Hamburg. Positive examples can be seen in many places—predominantly houses for several families in which each party plans an individual, privately-owned apartment in the context of an overall concept developed by a joint architect in agreement with the entire building collective. The building collective projects of the Neue Hamburger Terrassen, by contrast, are directed towards the realisation of townhouses as a kind of modern, multifunctional terraced housing.
The three-storey townhouses, which will be built using ecological building methods on the five southerly construction areas of the Neue Hamburger Terrassen, are designed to echo the typical terraced housing of the *Gründerzeit* in Hamburg with their small volumes constructed around yards. The flexible ground plans for apartments of up to 160 square metres are laid out to meet the specific spatial needs of families or others sharing a house. For example, it is possible to include a home workplace or separate housing units for additional members of the family—the key phrase being: several generations living together. The plan is for a total of up to fifty housing units.
The five construction areas were exclusively reserved for building collectives until mid-January 2010. One hundred-twenty interested parties examined the designs produced by the three offices KohlmayerOberst architects, LAN Architecture*, and Architecture Office Wallner—all prizewinners in the decisive Europe-wide competition for ideas and realisation held in September 2008. The building collective that emerged from this process applied for four plots and is currently using the assurance granted to develop their application for building permission. The focus of this building collective is on several generations living together. The remaining plot will be offered for public tender.

M1.1 Bauausstellung in der Bauausstellung

Die „Bauausstellung in der Bauausstellung“ hat sich zum Ziel gesetzt, Antworten auf den Wohnungsbau im 21. Jahrhundert zu geben. Vier Modellbaufelder in Wilhelmsburg Mitte, direkt im zukünftigen igs-Park gelegen, sollen neue Standards setzen: Häuser, die sich ihren Bewohnern und deren wandelnden Nutzungswünschen anpassen („Hybrid Houses“), intelligent und nachhaltig geplante „Smart Material Houses“, schön gestaltete und dennoch preiswerte „Smart Price Houses“ und auf die besondere Wasserlage abgestimmte „Water Houses“.

Ganz im Sinne des berühmten Programms der „Case Study Houses“ in den USA der 1940er bis 1960er Jahre sollen auf der Elbinsel Wilhelmsburg alternative Modelle für das Wohnen der Zukunft angeboten werden. In Form von realisierten Case Studies sollen sie noch lange nach ihrer Fertigstellung als Anschauungs- und Diskussionsobjekte dienen und eine neue Bautypologie begründen. In diesem Sinne soll die „Bauausstellung in der Bauausstellung“ zu den „Case Study Houses“ des 21. Jahrhunderts werden und sich modellhaft den Herausforderungen unserer Zeit in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Bauens und Zusammenlebens in den vier Themenbereichen stellen.



Hybrid Houses

Die sich in immer kürzeren Zyklen ändernden Bedingungen des Zusammenlebens in städtischen Räumen erfordern nicht nur im Wohnungsbau neue, sich anpassende Typologien. Zudem verringert sich das Lebensalter von Standardgebäuden zunehmend, was die ökologische Gesamtbilanz der Gebäude verschlechtert. Um einen nachhaltigen Wohnungsbau, der die Herausforderungen der Zukunft meistern kann, zu entwickeln, müssen an die Entwicklung einer hybriden Typologie die folgenden Zielanforderungen gestellt werden:

• Nutzungsflexibilität im Gebäudekonzept mit Rückwirkungen auf die Freiflächengestaltung (Stellplätze etc.),
• Nachhaltigkeit in Konstruktion und Material,
• geringer Primärenergieeinsatz im Gebäudebetrieb
• und gestalterische Qualität.

Die IBA Hamburg möchte die Entwurfsprinzipien der Nutzungsmischung und Flexibilität um das Thema der Nachhaltigkeit erweitern, um so – im Hinblick auf Nutzungsoptionen, Wirtschaftlichkeit und Ökologie – zu langlebigen und anpassungsfähigen Gebäuden zu gelangen. Dabei spielt die Überlegung, Voraussetzungen für eine mögliche Mischung von Wohn- und Arbeitsnutzungen zu schaffen, eine entscheidende Rolle.

Die Organisation von Arbeit unterliegt in der heutigen Gesellschaft starken Änderungen, die es erforderlich machen, räumlich neu über die Typologien von Wohnen und Arbeiten nachzudenken. Berufstätigkeit entwickelt sich zunehmend zu einem Unternehmertum der eigenen Arbeitskraft, längst nicht mehr nur im Bereich der Freiberufler. Wohnort und Arbeitsort rücken wieder näher zusammen. „Die eigenen vier Wände“ müssen den Bewohnern die Möglichkeit bieten, einen Arbeitsplatz einrichten zu können, auch weil Unternehmen Bürotätigkeiten, zum Beispiel über Telearbeit, zunehmend in die private Sphäre der Mitarbeiter verlagern. Dies erfolgt in der Regel im gegenseitigen Einverständnis, da sich die Mitarbeiter über ein engeres Zusammenrücken der Wohn- und Arbeitssphäre Synergieeffekte in der eigenen Lebensorganisation erhoffen.

Durch die gänzliche oder zeitweise Auslagerung von Funktionen werden auch in Unternehmen neue Raumtypologien erforderlich: flexibler strukturierte Büroflächen und ganz neue Raumtypen, die sich den klassischen Raumtypen der Büro- und Besprechungsräume entziehen. Eine Herausforderung für das Raumprogramm ist dabei die Bereitstellung flexibler Räume für neue und zukünftige Arbeitsweisen – zum Beispiel Büroräume mit gemeinsamer Infrastruktur, Kommunikations- und Infrastrukturplattformen als Treffpunkt für die nomadischen Unternehmen, *boarding of-*

M1.1 Building Exhibition within the Building Exhibition

The objective of the “Bauausstellung in der Bauausstellung” (Building Exhibition within the Building Exhibition) is to provide housing solutions for the twenty-first century. Four model project building sites in Wilhelmsburg Central, situated directly in the future igs park, will set new standards: houses that adapt to the inhabitants and their changing usage patterns (“Hybrid Houses”), intelligently and sustainably planned “Smart Material Houses,” beautifully designed yet affordable “Smart Price Houses,” and “Water Houses” tailored to their unique location on the water.

In the tradition of the renowned “Case Study Houses” programme in the USA from the nineteen-forties till nineteen-sixties, alternative models for living in the future will be presented on the Elbe Island Wilhelmsburg. In the form of realised case studies, they will serve as demonstration and discussion objects long after their completion and constitute a new building typology. In this manner, the “Bauausstellung in der Bauausstellung” should become the new “Case Study Houses” of the twenty-first century and present exemplary responses to the challenges of our age—with special regard for sustainable building and social cohesion—in the four thematic fields.

Collage der prämierten Entwürfe für die Hybrid Houses / Collage of the awarded designs for the Hybrid Houses
Obere Reihe v.l.n.r. / Above from left to right: Brandlhuber + NiehüserS, Berlin; Querkraft Architekten ZT GmbH, Wien; NÄGELIARCHITEKTEN, Berlin
Untere Reihe v.l.n.r. / Below from left to right: M2R Architecture, London, Berlin, Kiew; Bieling und Partner Architekten, Hamburg, Kassel; 03 Architekten GmbH, München

Hybrid Houses

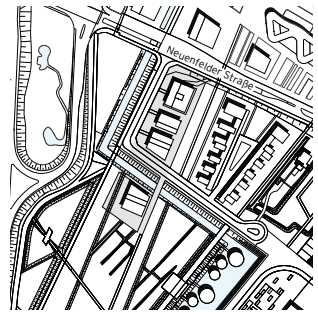
The conditions for social co-existence in the urban sphere change in ever-shorter cycles and demand new, adaptable typologies—not only in housing construction. Moreover, the lifespan of standard buildings decreases continuously, which causes their ecological balance to deteriorate. In order to develop sustainable housing that can cope with the challenges of the future, the following goals have to be set for the creation of a hybrid typology:

• functional flexibility as part of the building concept, which also affects the design of the open spaces (parking spaces, etc.),
• sustainability of the construction and material,
• reduced primary energy consumption for the operation of the building,
• and design quality.

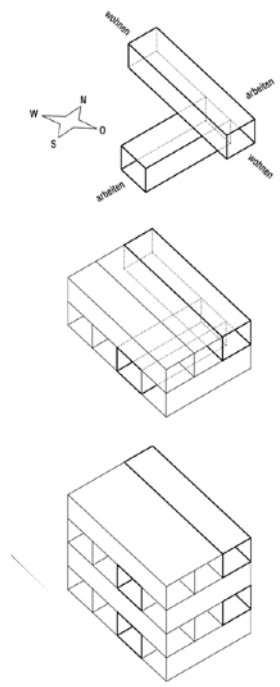
In order to attain durable and adaptable buildings—in terms of their usage options, economy, and ecology—the IBA Hamburg elaborates the design principles of functional mixing and flexibility with the issue of sustainability. Thus, a framework for a potential mix of living and working plays a decisive role.

In contemporary society the organisation of work is undergoing profound changes; this makes it necessary to rethink living and working typologies spatially. More and more, professional life is becoming an enterprise powered by one person—since longer not only in the field of freelance work. The spaces of living and working approach each other once more. “One’s own four walls” must offer the inhabitants an opportunity to create a workspace; companies are also increasingly shifting office work into the private sphere of the employee—for example, by means of telework. In general,

„Häuser, die sich den Wünschen ihrer Bewohner anpassen" – so der Untertitel des Modellvorhabens „Hybrid Houses" – sollen ab März 2013, zu Beginn der internationalen gartenschau hamburg 2013, in Wilhelmsburg Mitte zu besichtigen sein. Wie auch die übrigen Modellvorhaben der „Bauausstellung in der Bauausstellung" (Smart Material, Smart Price und Water Houses), ordnen sich die im Rahmen eines Bieterverfahrens entworfenen und für die weitere Bearbeitung vorgesehenen Projekte dem übergeordneten Ziel des nachhaltigen und ressourcenschonenden Bauens unter.
In einem vorgezogenen Gutachterverfahren mit fünf Architekturbüros war bereits im Juni 2009 der Entwurf von NÄGELIARCHITEKTEN, Berlin, für das geplante Verwaltungs- und Ausstellungsgebäude der igs ausgewählt worden. Es wird als Kopfbau zur Neuenfelder Straße realisiert. Das hybride Nutzungskonzept des Gebäudes gewährleistet in den modular aufgebauten Obergeschossen, die der igs während der Gartenschau als Büroräume dienen, eine gemischte Nachnutzung mit Wohnen und Arbeiten. Der Grundbaustein des Obergeschosses ist wie ein kleines Boardinghouse aufgebaut, das aus zwei gleichen „Apartments" und einem gemeinsamen Bereich besteht. Im großzügigen Erdgeschoss, das im Jahr 2013 von igs und IBA als Podium und Ausstellungsfläche genutzt wird, gehen die Grenzen zwischen Raum und Landschaft fließend ineinander über. Später kann das Erdgeschoss in verschiedene Büro- oder Gewerbeeinheiten aufgeteilt werden.
Die Räume werden teilweise über allseitig verglaste Atrien belichtet, die auch als Schall-, Wärme- und Raumpuffer dienen und bei Bedarf geöffnet werden können. Dieser räumliche Baustein, um den die angrenzenden Räume U-förmig organisiert sind, ist somit stärker nach innen gerichtet als üblich. Die Schnittstelle zwischen privaten und öffentlichen Bereichen wird auf diese Weise über einen Zwischenraum definiert. Den äußeren Abschluss bildet eine vorgehängte Fassade aus Holztafelelementen, die zum Park hin als „Visitenkarte" der igs und der künftigen Nutzer in Erscheinung treten wird.
Die Jury des Mitte März 2010 entschiedenen Modellvorhabens für zwei angrenzende Grundstücke vergab zwei erste Ränge – für die Entwürfe der Teams um Bieling und Partner Architekten, Kassel und Hamburg, mit dem



Ansicht des viergeschossigen Holzbauwerks nach einem Entwurf von Bieling und Partner Architekten / View of the four-storey wood building designed by Bieling und Partner Architekten



Von oben: Grundmodul, mögliche Kombination (3 x Grundmodul + 1 Einzelröhre) sowie „Baukörper Nord" (6 x Grundmodul, 2 x Einzelröhre) / From top: basic module, possible combination (3 x basic module + single tube) and "Baukörper Nord" (6 x basic module, 2 x single tube)

Entwurf von Brandlhuber + NiehüserS: neuer Maisonettetypus mit Kreuzung von Wohn- und Arbeitsbereich / Design by Brandlhuber + NiehüserS: new maisonette typology with intersection of living and working areas

Grundrisse des Entwurfs von Bieling und Partner Architekten, von unten: Erdgeschoss und 1. Obergeschoss / Floor plans of the design by Bieling und Partner Architekten, from bottom: ground floor, 1st floor, and 2nd floor

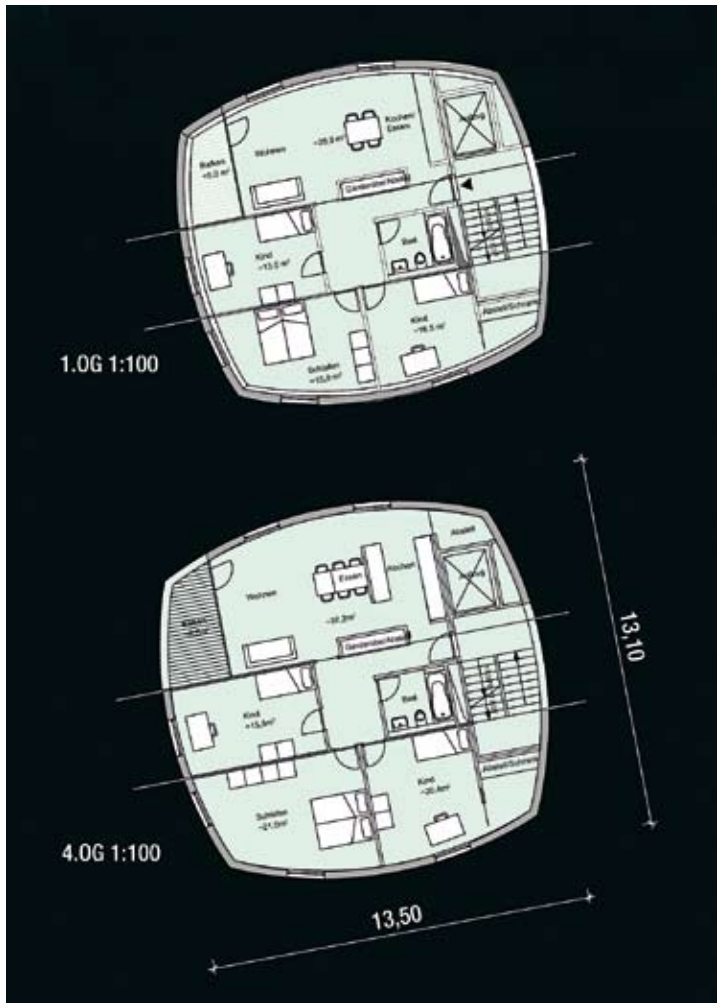
"Houses that adapt to their inhabitants' wishes"—as the subtitle of the model project "Hybrid Houses" goes—will be on show in Wilhelmsburg Central from March 2013, the beginning of the igs 2013. Like the other model projects in the "Bauausstellung in der Bauausstellung" (Smart Material, Smart Price and Water Houses), the projects designed in the tender process and selected for further elaboration are dedicated to one superordinate goal: sustainable and resource-friendly building.
In June 2009, an expert review committee of five architecture offices selected the design by NÄGELIARCHITEKTEN, Berlin, for the planned igs administration and exhibition building. The building will form the head of the Neuenfelder Strasse. Its hybrid functional concept ensures a mix of living and working spaces in the modular upper floors after they have been used as office spaces for the igs during the garden exhibition. The basic building block of the upper floor is similar to a small boarding house consisting of two identical apartments and a shared zone. In the generous ground floor—which will be used by igs and IBA as a podium and exhibition space in 2013—the transition from the space to the landscape is fluid. The ground floor can later be divided into different office or commercial units.
The rooms are partially lit by atriums glazed on all sides, which also serve as sound, heat and spatial buffers and can be opened when needed. The adjacent rooms are organised in a U-shape around this spatial building block, thus causing it to be more inward-oriented than usual. In this manner, the interface between private and public areas is defined by an intermediate space. A curtain wall consisting of wood panel elements forms the outer envelope—a "business card" for the igs and the future users.
In March 2010, the jury awarded two first prizes for model projects on two neighbouring plots: to the design by the team around Bieling und Partner Architekten, Kassel and Hamburg, and to Brandlhuber + NiehüserS, Berlin. The design by the team around Bieling und Partner Architekten extrapolates the theme hybridity with an elaborate development structure based on the principle of a consequent separation of living and working. In this way, a very flexible juxtaposition and co-existence of the two realms become possible while avoiding mutual nuisance. Thanks to the inner box staircase with two separate entrances and two completely independent flights of stairs, usage conflicts amongst inhabitants and entrepreneurs are eliminated. Nevertheless, residential and commercial premises can be organised together in one unit.
The building has a distinct four-storey wood construction and a modular wood-frame façade, and can be partitioned either horizontally or vertically. Incisions and air spaces, walkable roof surfaces, and terraces dissolve the cube and serve the inhabitants as protected open spaces. The energy concept employs floor heating fed by district heating from the Wilhelmsburg energy network and photovoltaic installations on the southern façade and the greened roof.
The team Brandlhuber + NiehüserS built their design for a hybrid building upon the idea that different lighting situations are ideal for living and working respectively. The newly developed maisonette typology—an intersection of the east-west oriented living area with the north-south working

Der Entwurf von Behnisch Architekten sieht ein kompaktes „Winterhaus“ als Kern und ein offenes „Sommerhaus“ vor. / The design by Behnisch Architekten provides for a compact “winter house” as a core and an open “summer house.”

Ein Team um zillerplus Architekten und Stadtplaner, München, setzt auf die konsequente Trennung von Tragwerk, Hülle und Ausbauelementen, damit sich das Gebäude sowohl aufgrund von Nutzungsänderungen als auch von technischen Entwicklungen jederzeit „nachjustieren“ lässt. Innerhalb der vier Wohngeschosse (15 Wohnungen mit 50 bis 140 Quadratmetern Nutzfläche) sind unterschiedliche Raumhöhen vorgesehen, die eine differenzierte räumliche Nutzung ermöglichen. Nach Norden ist die Fassade weitgehend verschlossen, während sie sich nach Süden mit geschosshohen Verglasungen und privaten Außenbereichen weitgehend öffnet. Die Südfassade strukturiert sich in maximal drei Ebenen – von außen nach innen: begrüntes Fassadenelement, Isolierverglasung und PCM-Vorhang. Das Energiekonzept sieht einen Heizungspufferspeicher aus Salzhydrat vor, der eine hohe Energiespeicherdichte auf geringem Raum ermöglicht. Ergänzt wird das System durch eine Wärmepumpe.
Es wird beabsichtigt, sämtliche Smart Material Houses nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zu zertifizieren; dabei wird der Qualitätsstandard Gold angestrebt.

„Nachjustierbares“ Wohnhaus mit vom Tragwerk getrennter Hülle (Entwurf: zillerplus) / Residential house that can be “fine-tuned” with shell independent from supporting structure (design: zillerplus)

Projektname Name of project	M1.1.2 Smart Material Houses M1.1.2 Smart Material Houses
Auslober des Modellvorhabens Commissioner of the model projects	IBA Hamburg GmbH in Abstimmung mit der Freien und Hansestadt Hamburg; Finanzbehörde – Immobilienmanagement IBA Hamburg GmbH in coordination with the Free and Hanseatic City of Hamburg; State Ministry of Finance—Real Estate Management
Ausgewählte Entwürfe Selected designs	
Projekt A Project A	
Architekten Architects	Kennedy & Violich Architecture Ltd, Boston
Team Team	Knippers Helbig Advanced Engineering, Stuttgart und and New York; Institut für Tragkonstruktion und Konstruktives Entwurfen, Universität Stuttgart, University of Stuttgart—Institute of Building Structures and Structural Design; Genkel Architekten, Stuttgart; Institute for Textile Technology and Process Engineering, Denkendorf; SOLITES Steinbeis Research Institute, Stuttgart
Projekt B Project B	
Architekten Architects	SPLITTERWERK, Graz
Team Team	ARUP GmbH, Berlin; B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt/Main; IMMOSOLAR EnergyManagement, Hamburg; SSC Strategic Science Consult GmbH, Hamburg; Berner Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Bern University of Applied Science—Architecture, Wood and Civil Engineering; G.tecz German technologies and engineering conceptz, Kassel; Fraunhofer-inHaus-Zentrum GmbH, Duisburg
Projekt C Project C	
Architekten Architects	Barkow Leibinger Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
Team Team	Schlaich, Bergermann und Partner, Stuttgart; Transsolar Klima Engineering, Stuttgart
Projekt D Project D	
Architekten Architects	Werner Sobek Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart
Team Team	WSGreen Technologies GmbH, Stuttgart; ILEK Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren, Universität Stuttgart, University of Stuttgart—Institute for Lightweight Structures and Conceptual Design (ILEK)
Projekt E Project E	
Architekten Architects	eins:eins architekten, Hamburg
Team Team	sunovation GmbH, Elsenfeld; the future_bizz community, Bad Soden
Projekt F Project F	
Architekten Architects	Peter Olbert Architekt, Hamburg
Team Team	Schüco international KG, Bielefeld; WTM Engineers GmbH, Hamburg; DS-Plan advanced building technologies, Hamburg
Projekt G Project G	
Architekten Architects	Behnisch Architekten, Stuttgart
Team Team	Imagine Envelope b.v., Den Haag und Frankfurt/Main; DS-Plan advanced building technologies, Stuttgart
Projekt H Project H	
Architekten Architects	zillerplus Architekten und Stadtplaner, München Munich
Team Team	Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Kirchheim; Dörken GmbH & Co. KG, Herdecke; Burger Landschaftsarchitekten Partnerschaft, München; Christian Fischbacher GmbH, Wuppertal; Planungsgesellschaft Dittrich mbH, München Munich
Investitionsvolumen Investment volume	ca. 13,5 Mio. Euro (geschätzt) approx. 13.5 million Euros (estimated)
Realisierungszeitraum Period of realisation	2011-2013
Projektstand Sommer 2010 Project status summer 2010	Grundstücksverhandlung Property negotiation
Projektpartner Project partners	Finanzbehörde – Immobilienmanagement; Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; Bezirk Hamburg-Mitte; igs 2013; Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG); Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt State Ministry of Finance—Real Estate Management; State Ministry for Urban Development and the Environment (BSU); District of Hamburg-Mitte; igs 2013; State Department of Roads, Bridges and Water; Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt
Internet	www.hamburg.de/real-estate; www.igs-hamburg.de; www.kvarch.net; www.splitterwerk.at; www.barkowleibinger.com; www.wernersobek.com; www.einszueins.eu; www.peterolbert.de; www.behnisch.com; www.zillerplus.de; www.hamburg.de/bsu; www.hamburg.de/mitte; www.hamburg.de/kontakt-bsu/135380/lsbg.html; www.wk-hamburg.de



imetas property services GmbH mit Martin Hecht plant fünf Doppelhäuser und zwei Wassertürme. /
imetas property services GmbH with Martin Hecht plans five duplexes and two water towers.

Imetas will fünf Doppelhäuser und zwei siebengeschossige Wassertürme mit insgesamt 24 Wohnungen errichten. Geschwungene Fassaden und die unregelmäßige Anordnung der Gebäude betonen das Objekthafte der Einzelbauten. Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt bei 99 Quadratmetern. Die Gemeinschaftsräume im „Sockel" der Wassertürme dienen gleichzeitig als Bootsgaragen. Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ist erwähnenswert, dass sowohl die Vollholzkonstruktion aller Gebäude als auch die Fassadenmaterialien Reet (Schilfrohr) bei den Doppelhäusern bzw. Corian (Kunststein aus Steinmehl) bei den Wassertürmen vollständig wiederverwendet bzw. geschreddert und kompostiert werden können. Zudem werden Teile der Dachflächen beider Haustypen als Kollektorfläche genutzt, und eine Dreifachverglasung bei beiden Haustypen hilft Energieverluste zu minimieren.

that the solid wood construction in all the buildings as well as the façade material—reeds in the case of the duplexes, corian (artificial stone from stone powder) on the water towers—can be completely recycled as well as shredded and composted. Additionally, parts of the rooftops on both house types will be used for solar collectors, and triple-glazing will help reduce energy loss.

Projektname Name of project	M1.1.4 Water Houses M1.1.4 Water Houses
Auslober des Modellvorhabens Commissioner of the model projects	IBA Hamburg GmbH in Abstimmung mit der Freien und Hansestadt Hamburg; Finanzbehörde – Immobilienmanagement IBA Hamburg GmbH in coordination with the Free and Hanseatic City of Hamburg; State Ministry of Finance—Real Estate Management
Projektträger A Body responsible for project A	HOCHTIEF Construction AG HOCHTIEF Construction AG
Architekten Architects	Schenk+Waiblinger Architekten, Hamburg
Berater energieeffizientes Bauen und Gebäuderegelungstechnik Advisor for energy efficient construction and building control engineering	TU Darmstadt, Fachbereich Entwerfen und Energieeffizientes Bauen; Fraunhofer-inHaus-Zentrum, Duisburg TU Darmstadt, Fachbereich Entwerfen und Energieeffizientes Bauen; Fraunhofer-inHaus-Zentrum, Duisburg
Projektträger B Body responsible for project B	imetas property services GmbH, Hamburg imetas property services GmbH, Hamburg
Architekt Architects	Architektur Martin Hecht, Hamburg
Investitionsvolumen Investment volume	ca. 7 Mio. Euro approx. 7 million Euros
Realisierungszeitraum Period of realisation	2011–2012
Projektstand Sommer 2010 Project status summer 2010	Grundstücksverhandlung Property negotiation
Projektpartner Project partners	Finanzbehörde – Immobilienmanagement; Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; Bezirk Hamburg-Mitte; Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG); Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt State Ministry of Finance—Real Estate Mangement; State Ministry for Urban Development and the Environment; District of Hamburg-Mitte; State Department of Roads, Bridges and Water; Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt
Internet	www.hochtief-construction.de; www.schenk-waiblinger.de; www.imetas.de; www.architekturmartinhecht.de; www.hamburg.de/real-estate; www.hamburg.de/bsu; www.hamburg.de/mitte; www.hamburg.de/kontakt-bsu/135380/lsbg.html; www.wk-hamburg.de

M1.3 Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Mit dem Umzug der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in die Mitte Wilhelmsburgs soll ein doppeltes Zeichen gesetzt werden: für die Aufwertung der größten Elbinsel insbesondere an ihrer „inneren Peripherie" und für nachhaltiges, klimagerechtes Bauen mit hohem gestalterischen Anspruch.

Mit dem Beschluss des Hamburger Senates im Jahr 2007 für einen Umzug der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) in die Mitte Wilhelmsburgs wird ein deutliches Zeichen für die Glaubwürdigkeit des „Sprungs über die Elbe" gesetzt und der Entwicklung des Stadtteils ein nachhaltiger Impuls gegeben.

Das für den Neubau ausgewählte Grundstück an der Neuenfelder Straße ist derzeit eine untergenutzte, städtebaulich wenig attraktive Fläche im Zentrum der Elbinsel, die jedoch dank der S-Bahnstation Wilhelmsburg in unmittelbarer Nähe über eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr verfügt. Andererseits liegt der Standort zwischen zwei der massiven Barrieren, die Wilhelmsburg zur Metrozone und Wilhelmsburgs Mitte zu „inneren Peripherie" machen: der breiten Bahntrasse im Osten und der Wilhelmsburger Reichsstraße (B4/B75) im Westen.

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Hamburg wird das Areal mit zahlreichen Demonstrationsvorhaben (vgl. Projekte M1.1) zum zentralen Ausstellungsbereich: Auch der Haupteingang der igs sowie die zentralen Eingangsbauwerke der Gartenschau liegen in direkter Nachbarschaft des BSU-Neubaus, der im Frühjahr 2013 – rechtzeitig zur Eröffnung der igs und zum IBA-Abschlussjahr – fertiggestellt sein soll. Nach der geplanten Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße (2013/14) wird die durch den Behördenneubau vorgezeichnete städtebauliche Achse bis zum westlich gelegenen Adolf-Menge-Platz erweitert.

Der Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wird als beispielhaftes Projekt für nachhaltiges Bauen mit überzeugender architektonischer Qualität nicht nur einen wichtigen Akzent für die Mitte Wilhelmsburg setzen, sondern einen neuen Typus von öffentlicher Verwaltungsarchitektur verkörpern. Das Gebäude wird öffentlich nutzbare Erdgeschossbereiche mit Dienstleistungs- und Informationsangeboten für die Bürgerinnen und Bürger haben und für ca. 1400 Menschen hier in unmittelbarer Nähe des igs-Parks und des Einkaufszentrums Wilhelmsburg Arbeitsplätze bieten.

Für das Projekt war von der städtischen Sprinkenhof AG in Kooperation mit der IBA Hamburg GmbH ein zweistufiger internationaler Wettbewerb ausgeschrieben worden, der im September 2009 entschieden wurde. Unter den 24 Teilnehmern ging das Berliner Büro sauerbruch hutton architekten mit einem betont modernen Entwurf und einem überzeugenden energetischen Konzept des Ingenieurbüros Reuter & Rührgartner aus Rosbach als Sieger hervor. Mit seinen dynamischen Formen, der für Gebäude von sauerbruch hutton architekten typischen Farbgestaltung und seiner besonderen architektonischen Qualität, die das energiebewusste und klimagerechte Bauen als eine Selbstverständlichkeit impliziert und nicht plakativ vorträgt, wird der BSU-Neubau in Hamburg darüber hinaus eine Vorbildfunktion übernehmen. Gleichzeitig demonstriert das Gebäude durch seine Transparenz und Offenheit die Absicht der Behörde, die Nähe der Bürger zu suchen. Die große helle Eingangshalle, die sich zum öffentlichen Raum des Stadtteils öffnet, wird unter anderem Platz für das Hamburger Stadtmodell bieten – und damit Einblicke in die dynamische Stadtentwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg gewähren.

Als ein herausragendes Schlüsselprojekt für eine konsequent nachhaltige Stadtentwicklung soll der BSU-Neubau mit dem Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in Gold zertifiziert werden.

M1.3 New Building of the State Ministry for Urban Development and the Environment

The decision to move the State Ministry for Urban Development and the Environment to the centre of Wilhelmsburg is intended as a double signal: highlighting the revaluation of the largest Elbe Island at its "inner periphery" in particular, and promoting sustainable, climate-friendly construction that meets high design standards.

Eine neue Stadtkrone für Wilhelmsburg: die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt / A new urban jewel for Wilhelmsburg: the State Ministry for Urban Development and the Environment

The Hamburg Senate's decision in 2007 to move the State Ministry for Urban Development and the Environment (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, BSU) to the centre of Wilhelmsburg is a clear gesture underlining the credibility of the "Leap across the Elbe" and lends an enduring impulse to the development of this urban district.

The plot on Neuenfelder Strasse selected for the new building is currently an under-used area at the centre of the Elbe Island, largely unattractive in urban-developmental terms but with excellent nearby links to public transport at the city railway station Wilhelmsburg. On the other hand, the location lies between two of the immense barriers that make Wilhelmsburg into a metrozone and the centre of the district into "inner periphery": the expanse of railway tracks in the east and Wilhelmsburger Reichsstrasse (B4/B75) in the west. In the context of the IBA Hamburg, the area will be a central exhibition site with many demonstration projects (cf. projects M1.1): the main entrance to the igs and the central buildings of the garden show will also be very close to the new BSU building, which should be finished in spring 2013—in time for the opening of the igs and the concluding year of the IBA. After the planned relocation of Wilhelmsburger Reichsstrasse (2013/14), the urban-developmental axis foreshadowed by the state ministry's new building will be extended further west to Adolf-Menge-Platz.

As an exemplary project of sustainable construction with convincing architectonic quality, the new building of the State Ministry for Urban Development and the Environment will not only set a key priority for the centre of Wilhelmsburg, but also embody a new type of public administrative architecture. The ground floor areas of the building will be available for public use, with service and information opportunities for the local

M9 Neues Korallusviertel

Auf einem ca. 23.000 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Altem Bahnhofsviertel und Korallusviertel, direkt an der Haupttrasse der Bahn, plant ein privater Bauherr ein Wohnquartier. Es soll unter verschiedenen Aspekten – Wohntypologien, Nachhaltigkeit und Lärmschutz – innovative Lösungen für die Nachverdichtung eines innenstadtnahen Quartiers in Metrozonenlage bieten.

Die Aufgabe ist anspruchsvoll: Direkt an der Bahntrasse, zwischen Bestandsbauten aus der Gründerzeit (Altes Bahnhofsviertel) bzw. aus den 1970er Jahren (Korallusviertel) mit einem hohen Bevölkerungsanteil mit migrantischem Hintergrund, will der private Bauherr Necati Adigüzel ein neues Wohnquartier errichten, das sowohl Mieter als auch künftige Eigentümer (Anteil: rund 30 Prozent) ansprechen soll. Geplant sind 280 bis 350 Wohnungen mit jeweils ca. 80 bis 100 Quadratmetern Wohnfläche – insgesamt rund 25.000 Quadratmeter Nettowohnfläche – und im Erdgeschoss entlang der Thielenstraße rund 2500 Quadratmeter für gewerbliche Nutzungen (zum Beispiel Büroflächen, Praxen, Nahversorgung). Zudem stehen ein ansprechender lärmgeschützter Freiraum, familien- und altersgerechte Wohnungen – die sich auch für Mehrgenerationenwohnen eignen – sowie eine gestalterisch hochwertige und energieeffiziente Architektur (Mindeststandard KfW-Effizienzhaus 55) auf der Agenda.
In einem kooperativen städtebaulich-architektonischen Gutachterverfahren für das Wohnquartier „Neues Korallusviertel" zwischen Bahnlinie und Korallusstraße, nördlich der Thielenstraße, wurde der Entwurf von Ercan Agirbaş und Eckehard Wienstroer, Neuss, in Kooperation mit Flumdesign, Hamburg von der Jury zur Umsetzung empfohlen.
Die Architekten machen aus der Notwendigkeit eines wirksamen Schallschutzes ein (landschafts-)architektonisches Thema: Ein schallabsorbierender, sieben bis neun Meter hoher „Berg" mit mehrfach gebrochener Rückseite entlang der Bahnlinie schirmt die vier- bis sechsgeschossigen Wohnbauten ab, die sich zum (ruhigen) Park öffnen. Der Berg birgt technische und funktionale Bereiche, zum Beispiel Park- und Sportplätze, und darüber nach Westen orientierte Gruppenwohnungen für jeweils acht bis zehn Senioren, die durch eine Doppelfassade mit 1,5 Meter tiefer Puffer-

Vogelflugperspektive des Neuen Korallusviertels zwischen Bahntrasse und heterogener Nachbarbebauung / Bird's eye view of the new Korallus neighbourhood between railway and neighbouring heterogenous building

M9 New Korallus District

A private builder is planning a residential quarter on a plot of circa 23,000 square metres between the districts Altes Bahnhofsviertel and Korallusviertel, immediately beside the main railway track. From various standpoints such as apartment typology, sustainability, and noise protection, the aim is to provide innovative solutions for subsequent concentration of an inner-city quarter in a metrozone location.

Impression vom parkartigen „Berg", der die Wohnbebauung vom Verkehrslärm abschirmt / Impression of the park-like "mountain" that shields the residential buildings from traffic noise

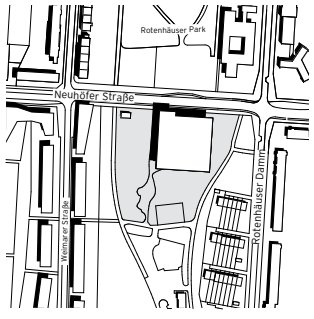
This is an ambitious task: private builder Necati Adigüzel intends to construct a new residential quarter directly beside the railway track, between existing buildings from the Gründerzeit (Altes Bahnhofsviertel) and the nineteen-seventies (Korallusviertel), where a large proportion of the population has a background of migration. He intends the new development to appeal to both tenants and future homeowners (a share of around 30 per cent). 280 to 350 apartments are planned, each with circa eighty to one hundred square metres of living space—a total of circa 25,000 square metres of net living space—as well as circa 2,500 square metres for commercial use (e.g., offices, medical practices, local amenities) on the ground floors along Thielenstrasse. In addition, the plans also include a pleasant open space protected from noise, apartments suitable for families and the elderly—which are also appropriate for several generations living together—and architecture with top-quality design and energy efficiency (minimum standard KfW-Efficiency House 55).
In a cooperative consultation procedure for the residential quarter "Neues Korallusviertel" between the railway line and Korallusstraße, north of Thielenstrasse, which involved urban-developmental and architectural experts, the jury selected and recommended for realisation a design by Ercan Agirbaş and Eckehard Wienstroer, Neuss, in cooperation with Flumdesign, Hamburg.

Schnitt durch den „Berg" und Ansicht von Süden / Section through the "mountain" and view from south

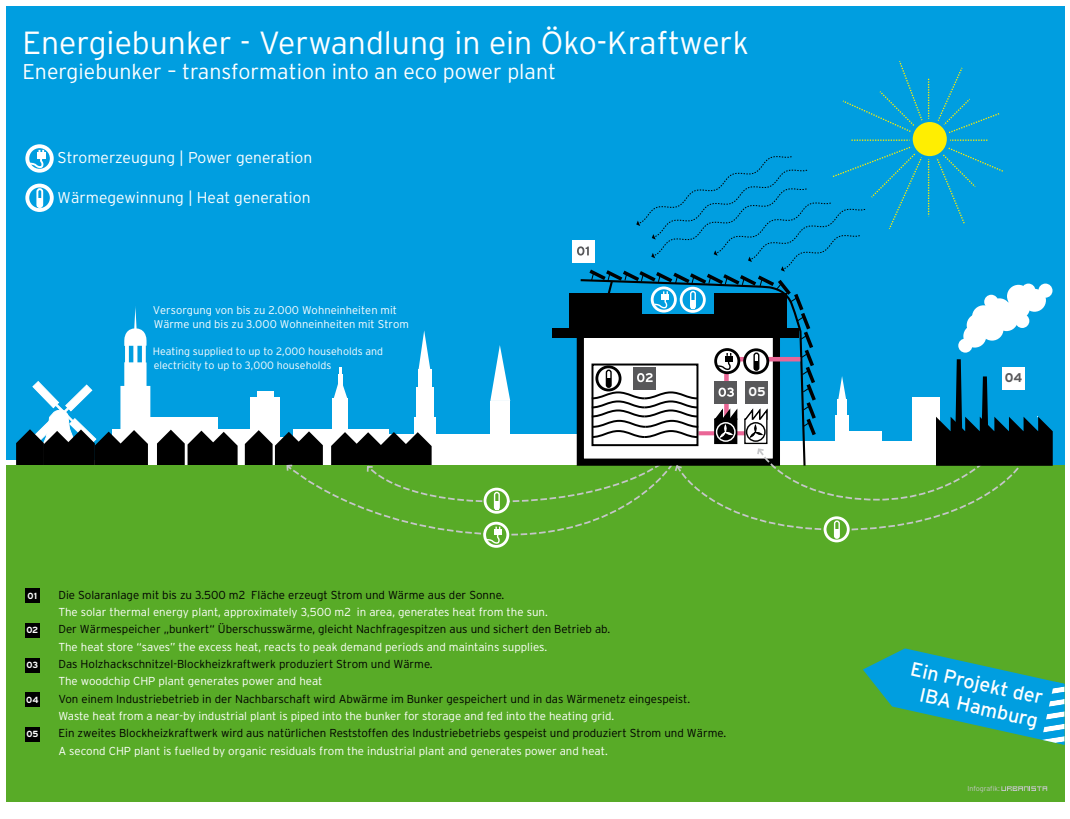
S1.1 Energiebunker

Der ehemalige Flakbunker an der Neuhöfer Straße wird saniert und für neue Nutzungen hergerichtet: Künftig wird er als Technikzentrale für ein Nahwärmenetz des Reiherstiegviertels und in seinen öffentlich zugänglichen Bereichen als Dokumentationszentrum mit Café dienen.

Inmitten des gewachsenen städtischen Gefüges von Wilhelmsburg wird bis zum Jahr 2013 die Transformation eines baulichen Relikts des Zweiten Weltkriegs in ein Flaggschiff nachhaltiger Energieerzeugung des 21. Jahrhunderts mit öffentlich zugänglichen Bereichen zu erleben sein: Aus einem 1942 nach Plänen von Friedrich Tamms errichteten, rund 42 Meter hohen ehemaligen Flakbunker wird der sogenannte Energiebunker. Das massive Bauwerk ist durch Sprengungen im Jahr 1947 zwar im Inneren zerstört worden, doch mit seiner äußerlich scheinbar unbeschädigten, zwei bis fast vier Meter dicken Hülle aus Stahlbeton prägt es bis zum heutigen Tag das Reiherstiegviertel. Nach der Instandsetzung der Bauruine wird der Bunker ein Café mit umlaufender Außenterrasse in rund 30 Metern Höhe beherbergen, mit einem Rundumblick über Wilhelmsburg, den Hafen und die Elbe bis über die Grenzen der Stadt hinaus. Im obersten Geschoss wird ein Dokumentationszentrum zur Geschichte des Flakbunkers und des Stadtteils Platz finden, auf halber Höhe des gewaltigen Innenraums soll ein Aussichtssteg entstehen. Darüber hinaus wird das auch äußerlich instand gesetzte Bauwerk künftig gleich in mehrfacher Hinsicht eine zentrale Rolle bei der Versorgung des Reiherstiegviertels mit erneuerbarer Energie und bei der Verwertung von industrieller Abwärme spielen.
Ab 2012 wird der Energiebunker in einem Holzhackschnitzel-Blockheizkraftwerk im Untergeschoss Wärme- und Stromerzeugung bündeln (Kraft-Wärme-Kopplung auf Basis von Biomasse). Zudem erzeugt eine Solaranlage auf dem Dach und an der Südfassade mit insgesamt rund 3000 Quadratmetern Fläche Strom und Wärme aus Sonnenenergie. Mit diesem Energiemix kann



Funktionsprinzip des Energiebunkers / Functional principles of the Energy Bunker



S1.1 Energy Bunker

The former flak bunker on Neuhöfer Strasse is being restored and made suitable for new uses: in future it will function as the technical centre of a local heating network in the Reiherstieg district and there will be a documentation centre with a café in its publicly accessible areas.

Visualisierung des Energiebunkers mit Solaranlage auf dem Dach und an der Südfassade / Visualisation of the Energy Bunker with solar system on the roof and south façade

In the middle of the developed urban configuration of Wilhelmsburg, up to the year 2013 it will be possible to experience the transformation of a structural relic from the Second World War into a flagship of sustainable twenty-first century energy generation also including public areas: a former flak bunker, fourty-two metres high, designed by Friedrich Tamms in 1942, will become the so-called Energy Bunker. The interior of the massive construction was destroyed by blasting in 1947, but it continues to shape the Reiherstieg district to the present day with its apparently eternally undamaged two- to four-metre-thick casing of reinforced concrete. After the architectural ruin has been restored, the bunker will accommodate a café with surrounding outside terrace at a height of around thirty metres, offering a panoramic view across Wilhelmsburg, the harbour and the Elbe, and even beyond the city boundaries. On the top floor, there will be space for a documentation centre about the history of the flak bunker and the urban district, and a viewing pier will be constructed halfway up the huge interior. Additionally, in future the structure, after external restoration as well, will play a central role in the provision of sustainable energy to the Reiherstieg district in many respects and also in the recovery of industrial waste heat.
From 2012, heating and electricity production will be concentrated in a block heating power station fuelled by woodchips on the ground floor of the Energy Bunker (joint power-heat system on the basis of biomass). In addition, solar installations on the roof and the south façade totalling 3,000 square metres will produce electricity and heat from solar energy. This energy mix will make it possible, in a first step, to supply the neighbouring "Weltquartier" (Global Neighbourhood, see K2) comprising more than 800 apartments with heat from sustainable energy sources. At the same time, a portion of the electricity required there will be generated as well. A water tank holding 8,000 cubic metres of water will be constructed to buffer the heat in the gutted interior of the Energy Bunker.

Plakat zur IBA-Kampagne „Prima Klima-Anlage" / Poster for the IBA campaign "Prima Klima-Anlage" (Top Climate Plan)

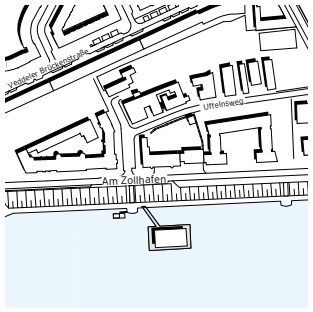
Außenwänden und Kellerdecke sowie ein Austausch der Fenster, die nach der Sanierung nahe an den Passivhaus-Standard heranreichen müssen. Ferner sind der Einsatz einer kontrollierten Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung, eine Heiz- und Warmwasserversorgung mit überwiegend erneuerbaren Energien und der Bau einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung förderungswürdig.

Auf der Grundlage des seit Jahren eingeführten Verfahrens des Hamburger Energiepasses ermittelte für jedes Objekt jeweils eines von fünf zuvor ausgewählten Büros das Potenzial für Energieeinsparung nach dem IBA-Exzellenz Standard. Die Untersuchung der ersten förderungsfähigen Gebäude hat gezeigt, dass Energieeinsparungen von bis zu 90 Prozent realistisch und finanzierbar sind – und dass für viele Gebäude eine hocheffiziente Sanierung unter Nutzung aller Fördermöglichkeiten langfristig sogar wirtschaftlicher ist als eine Standardsanierung.

Die Bandbreite der 60 mit dem Energiepass „IBA-Exzellenz" ausgewerteten Projekte reicht vom Einfamilienhaus in Kirchdorf über ein denkmalgeschütztes Wohngebäude auf der Veddel und das ehemalige Schulgebäude von Fritz Höger in Moorwerder bis zu Wohnpontons auf dem Reiherstieg. Im zweiten Schritt der Kampagne werden maximal 20 Bewerber eine finanzielle Förderung der Sanierungsmaßnahmen in Anspruch nehmen können: bis zu 10.000 Euro pro Wohnung, zusätzlich zu den üblichen Hamburger und bundesweiten Förderungen. Zudem übernimmt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) die Kosten für die Qualitätssicherung in der Planungs- und Bauphase – ein Pilotprojekt auch für die BSU. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten finanziert die IBA Hamburg ein dreijähriges Monitoring, das Erkenntnisse über den tatsächlichen Energieverbrauch und damit über die Wirksamkeit der Sanierung nach dem IBA-Exzellenz-Standard liefern soll. Die geförderten Sanierungen müssen bis zum 31. Dezember 2010 in die Realisierung gehen und werden im Rahmen der Internationalen Bauausstellung bis 2013 präsentiert.

Projektname Name of project	S1.6 Prima Klima-Anlage S1.6 Top Climate Plan
Projektträger Body responsible for the project	Einzelne private Bauherren der Elbinsel Individual, private building clients on the Elbe Islands
Projektbegleitung Project supervision	ZEBAU GmbH, Hamburg und SUPERURBAN Public Relations, Hamburg ZEBAU GmbH, Hamburg and SUPERURBAN Public Relations, Hamburg
Energiepass-Büros Energy pass offices	ASK Hassenstein + Pfadt GmbH, Hamburg; BWE Dienstleistungsgesellschaft mbH, Hamburg; Dittert & Reumschüssel Architektur und Stadtentwicklung, Hamburg; HH-Energieberatung Hans-Jörg Peter, Hamburg; Pilsinger Solare Architektur, Hamburg ASK Hassenstein + Pfadt GmbH, Hamburg; BWE Dienstleistungsgesellschaft mbH, Hamburg; Dittert & Reumschüssel Architektur und Stadtentwicklung, Hamburg; HH-Energieberatung Hans-Jörg Peter, Hamburg; Pilsinger Solare Architektur, Hamburg
Geförderte Projekte Supported projects	60 (Energiepass) bzw. maximal 20 (Investitionsförderung) 60 (energy pass) or a maximum of 20 (investment support)
Investitionsvolumen Investment volume	Förderung Energiepässe (IBA): 25.600 Euro; Förderung Exzellenzsanierung (IBA): ca. 0,4 Mio. Euro (geschätzt) Energy passport subsidy (IBA): 25,600 Euros; Redevelopment Excellence Subsidy (IBA): approx. 0.4 million Euros (estimate)
Realisierungszeitraum Period of realisation	2010–2013
Projektstand Sommer 2010 Project status summer 2010	Abschluss der Qualitätsvereinbarungen für die Exzellenz-Sanierungen; Baubeginn bei ersten Projekten Completion of quality agreements for the excellence renovations; start of construction on the first projects
Projektpartner Project partner	Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt; Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; Bezirk Hamburg-Mitte; Hamburger Sparkasse; IMMOSOLAR GmbH, Hamburg Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt; State Ministry for Urban Development and the Environment; District of Hamburg-Mitte; Hamburger Sparkasse; IMMOSOLAR GmbH, Hamburg
Förderer Sponsors	Europäische Union (im Rahmen des Projektes „Build with CaRe" im Interreg IVB North Sea Region Programme) European Union (in the context of the project "Build with CaRe" in the Interreg IVB North Sea Region Programme)
Internet	www.zebau.de; www.super-urban.de; www.ask-hamburg.de; www.bwedlg.de; www.dr-architekten.de; www.hh-energieberatung.de; www.pilsinger-architekten.de; www.wk-hamburg.de; www.hamburg.de/bsu; www.hamburg.de/mitte; www.haspa.de; www.immosolar.com

Das erste fertiggestellte Bauwerk der Internationalen Bauausstellung Hamburg ist gleichzeitig ihre Schaltstelle: Im IBA DOCK werden die Projekte konzipiert, geplant und koordiniert, hier können sich die Bürger in den Ausstellungsräumen, an dem großen Modell des IBA-Areals oder im Gespräch im Café über den Stand der Projekte informieren. Hier finden Konferenzen, Tagungen und Vortragsveranstaltungen statt. Der Müggenburger Zollhafen, in dem das IBA DOCK liegt, wird bis zum Ende der Internationalen Bauausstellung 2013 der zentrale Anlaufpunkt der IBA-Besucher sein.
Das IBA DOCK ist gleichzeitig ein wichtiges Exponat der IBA Hamburg zum Leitthema „Stadt im Klimawandel". Das schwimmende Haus hebt und senkt sich mit der Tide der Elbe und zeigt damit, wie überschwemmungssicheres Bauen in Hochwassergebieten aussehen kann. Das dreistöckige Gebäude ist auf einem – im Sommer 2009 in einer Cuxhavener Werft gegossenen – 1075 Quadratmeter großen Stahlbetonponton errichtet worden, das an hafentypischen „Dalben" befestigt ist, an denen üblicherweise Schiffe festmachen.
Das Gebäude mit seiner 25 Zentimeter dicken Wärmedämmung in den Außenwänden ist so konzipiert, dass die zum Genehmigungszeitpunkt geltende Energieeinsparverordnung noch um 50 Prozent unterschritten werden konnte. Geheizt wird mit einer Wärmepumpe, die mittels im Pontonboden untergebrachter Wärmetauscher dem Hafenwasser Wärme entzieht, sie auf ein höheres Temperaturniveau transferiert und über Deckenstrahlplatten an die Raumluft der Büro- und Ausstellungsräume abgibt. Umgekehrt kann das System im Sommer auch zur Kühlung genutzt werden. Als alternative Wärmequelle der Heizung und zur Brauchwassererwärmung sind Solarthermie-Kollektoren mit einer Gesamtfläche von 34 Quadratmetern installiert worden. Wärmespeicher puffern die unterschiedlichen Wärmebedarfe und Wärmeerträge im Tagesgang. Die Lüftungsanlage der Ausstellungsräume ist außerdem mit einem Kreuzwärmetauscher zur Wärmerückgewinnung ausgestattet.
Das Klimatisierungskonzept wurde von der Firma Immosolar entwickelt und gesponsert. Nach Berechnungen von Immosolar wird die auf dem Dach



Blick auf das IBA DOCK von Nordosten, im Hintergrund die BallinStadt / View of the IBA DOCK from the north-east with the BallinStadt in the background

Innenansicht des IBA DOCK / Interior view of the IBA DOCK

The first completed construction of the IBA Hamburg is also its own headquarters: the projects are conceived, planned and coordinated in the IBA DOCK, where it is possible for city residents to find information about the status of projects in the exhibition rooms, by looking at the big model of the IBA area, or when chatting in the café. Events like conferences, seminars, and lectures also take place here. Müggenburg customs harbour, where the IBA DOCK lies, will represent the main hub for IBA visitors until the end of the IBA in 2013.
At the same time, the IBA DOCK is a key exhibit relating to the IBA Hamburg's theme "Cities and Climate Change." The floating house rises and falls with the Elbe tides and thus offers a conceivable example of safe construction methods in areas subject to flooding. The three-storey building was built on a 1,075-square-metre reinforced concrete pontoon, made in a Cuxhaven dockyard in summer 2009, which is secured to pile-moorings typical of the port; ships or boats would normally be moored at them.
The building has heat insulation twenty-five centimetres thick in the outside walls and was conceived so that the stipulations for energy-saving at the time when permission was granted could be undercut by 50 per cent. The heating employs a heat pump, which extracts heat from the harbour water via heat exchangers fixed into the base of the pontoon, increases its temperature level, and releases it into the air of the offices and exhibition areas via ceiling panels. In summer the system can also be used the other way around for cooling. Solar-thermal collectors with a total surface area of thirty-four square metres have been installed as an alternative source of heat for the heating system and to produce the hot water required. Heat reservoirs buffer the varying heat demands and production over the course of the day. In addition, the ventilation system of the exhibition space is equipped with a cross-type heat exchanger for waste heat recovery.
The air-conditioning concept was developed and sponsored by the company Immosolar. According to Immosolar's calculations, the photovoltaic system with a collector surface area of circa one hundred square metres attached to the roof can produce roughly the same amount of electricity as is required by the heat pump to heat the IBA DOCK. Thus the heating of the IBA DOCK is CO_2-neutral. The architecture designed by Hanover architect Han Slawik contributes to this as well. The compact volume combines

CIDADE PARA TODOS
City for all – Ways to Vision

CIDADE PARA TODOS – STADT FÜR ALLE: Bereits der Titel des deutschen Beitrags zur 8. Internationalen Architekturbiennale in São Paulo, die sich vom 31. Oktober bis zum 6. Dezember 2009 im beeindruckenden Biennale-Pavillon von Oscar Niemeyer präsentierte, formulierte den vielschichtigen Anspruch der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg GmbH als verantwortliche Generalkommissarin.
Ausgehend von der Frage „Welche Konzepte haben wir für die Zukunft der Städte?" wurde eine Ausstellung realisiert, die aufzeigt, wie in Deutschland Planer, Architekten und Künstler auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren. Unsere Zukunft ist bestimmt von der städtischen Lebensweise, unserem Konsum, unserer Mobilität und unserem Umgang mit dem Fremden. Deshalb sind gerade in den Städten die Antworten auf die großen Zukunftsfragen zu suchen:
• Wie erhalten alle Menschen Zugang zu den urbanen Einrichtungen und Dienstleistungen der Städte?
• Wie machen wir die Zwischenräume und Brachflächen unserer Städte zu lebenswerten Orten?
• Wie schützen wir unser Klima und unsere Ressourcen?
Drei Zukunftsbilder für die Stadt von morgen wurden dafür entwickelt: die Visionen der Kosmopolis, der Metrozonen und der Stadt im Klimawandel. 30 beispielgebende Projekte aus Deutschland – Gebäude, Quartiere, Stadtentwicklungskonzepte, soziale Programme und künstlerische Interventionen – zeigten, dass diese Zukunftsbilder keine Utopien sind und es bereits jetzt Lösungen („Ways to Vision") gibt, die es gilt, weiterzuverfolgen.
Die Bandbreite der vorgestellten Best-Practice-Projekte ist dabei sehr hoch. Gezeigt wurden beispielsweise im Zukunftsbild Kosmopolis drei Gotteshäuser, unter anderem das Jüdische Zentrum in München, die mit ihrer Archi-

CIDADE PARA TODOS
City for All—Ways to Vision

Impressionen von der Ausstellung „CIDADE PARA TODOS" während der Architekturbiennale São Paulo 2009 / Impressions from the "CIDADE PARA TODOS" exhibition during the São Paulo International Biennial of Architecture 2009

CIDADE PARA TODOS – CITY FOR ALL: The title of the German entry in the 8th São Paulo International Biennial of Architecture, which was presented from 31 October to 6 December 2009 in the impressive Biennial pavilion by Oscar Niemeyer, already formulated the multi-layered approach of the Internationale Bauausstellung (International Building Exhibition) IBA Hamburg as the responsible commissioner general.
Departing from the question "What are our concepts for the future of the city?" an exhibition was realised which illustrated how planners, architects, and artists in Germany respond to the challenges of our time. Our future will be influenced by the urban way of life, our consumer habits, our mobility, and how we deal with the unknown. That is why the city is where we must look for answers to the major questions about the future:
• How can everyone gain access to the facilities and services that a city offers?
• How can we transform the intermediate spaces and backyards of our cities into places worth living in?
• How can we protect our climate and our resources?
Three visions for the city of tomorrow were conceived to address these questions: the "Cosmopolis," the "Metrozones," and the "Cities and Climate Change." Thirty exemplary projects in Germany—buildings, neighbourhoods, urban development concepts, social programmes, and artistic interventions—prove that these visions for the future are not utopian and that there are already solutions ("Ways to Vision") on hand which must be pursued.
The spectrum of the presented best practice projects is broad. The vision of the Cosmopolis, for example, shows three houses of worship, such as the Munich Jewish Centre, whose architecture symbolises tolerance and intercultural diversity. Because a city for all is also a place that is open to all religions, where the potentials of an international urban society are recognised and used, thereby ultimately leading to new forms of co-existence. In the vision of the Metrozones, one could experience the positive transformation of a railway station in the Ruhr region, where what had become a "space of fear" could be countered with the unique project "Eichbaumoper." And in the vision Cities and Climate Change, the newly built Unilever head office in Hamburg was presented, an urban landmark that not only fulfils the highest ecological standards but also establishes a connection with the surrounding urban space with its spacious ground floor atrium, which is open to the general public.
However, the intention of the third German entry in the second—after Venice—most important architecture biennial worldwide was to not only "show" but also to contribute to real knowledge transfer and exchange of experiences. Therefore, a design workshop was included in the concept: on the one hand, it led to a direct exchange between the 30 participants from four Brazilian and two German universities as well as visitors to the Biennial; on the other hand, it addressed the questions raised within the exhibition by means of a concrete development area in the city of Diadema, a city with 400,000 inhabitants located in the greater area of São Paulo.
Held from 2 to 13 November 2009, the aim of the design workshop was to collectively develop new ideas to cope with the challenges posed by the urban development of Diadema and to draw up planning strategies accordingly. Diadema's municipal administration also wanted to take advantage